Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 132. Donnerstag, den 3. November 191 . 38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die Vermögensverteilung in Preussen.

Das zur Ergänzungssteuer herangezogene Vermögen belief sich im Jahre 1902 auf rund 75,7, im Jahre 1908 auf rund 91,7 Milliarden Mark, hat sich also in den letzten sechs Jahren um 21,1 v. H. oder durchschnittlich jährlich um 3,2 v. H. vermehrt Da eine Verpflichtung zur Vermögensanzeige nicht besteht, darf das tatsächlich vorhandene Privatvermögen noch beträchtlich höher geschätzt werden Nach einer Berechnung der Statistischen Korrespondenz ist es auf weit über 100 Milliarden Mark anzunehmen. Die Zahl der ihr Vermögen versteuernden Zensiten betrug 1 502 570. Im einzelnen ergibt die Statistik folgendes:

An dem Besitz der ersten Milliarde nahmen nach der Veranlagung von 1908 9 Zensiten (gegen 17 im Jahre 1902) teil. Wenn sich also die an der ersten Milliarde Beteiligten stark vermindert und die großen Vermögen demgemäß vermehrt haben, befindet sich doch auch heute in Preußen noch kein „Milliardär"; das größte in einer Hand vereinigte Privatvermögen betrug in beiden Jahren 187 Millionen Mark, während es im Jahre 1905 eine Höhe von 214 Millionen erreichte. Schon bei der zweiten Milliarde vergrößert sich der Teilnehmerkreis für 1902 bezw. 1908 auf 50 bezw. 26, bei der dritten auf 78 bezw. 47 Zensiten. Die ersten 10 Milliarden gehörten 1902 den 1853 , 1908 den 1107 reichsten Leuten.

Die „Talermillionäre" hören, wie ein näherer Einblick ergibt, 1908 in der zwölften (1902 in der neunten), die „Markmillionäre" in der 23. (1902 in der 18.) Milliarde auf. Auch hiernach sind offenbar die sehr großen Vermögen weiter gewachsen oder zahlreicher geworden.

Auf die Vermögen von 100 000 Mark stoßen wir bei der 54. Milliarde, auf die von 50 000 Mark bei der 67. Milliarde. Die nun folgenden 25 Milliarden des preußischen Volksvermögens werden von den darunter liegenden ergänzungssteuerpflichtigen Vermögen bis hinab zu 6000 Mark gebildet. Die Vermögen unter 100 000 Mark umfassen zusammen fast ebensoviel wie die darüber liegenden.

Gruppenweise geordnet beträgt die Anzahl der Zensiten mit

einem Vermögen v.	mehr a.	1902	1908	
6000 bis	52000 Mk.	80,17	79,72	v. H. d. Gesamtzahl
52000 bis	100000 Mk.	10,61	10,68	v. H. d. „
100000 bis	500000 Mk.	7,92	8,20	v. H. d. „
500000 bis	1000000 Mk.	0,79	0,84	v. H. d. „
1000000 Mk.	.....	0,51	0,56	v. H. d. „

Deutschland.

— **(Interessante Reichstagskandidaturen.)** Für den Reichstagswahlkreis Göttingen-Münden ist Geheimrat Riesser, der Präsident des Hansabundes als nationalliberaler Kandidat für die Reichstagswahl in Aussicht genommen. Die Fortschrittliche Volkspartei wird die Kandidatur unterstützen. — Der bekannte Regierungsrat a. D. Martin soll im zweiten sächsischen Reichstagswahlkreise Löbau-Ebersbach kandidieren. Dieses Mandat hat gegenwärtig der nationalliberale Abg. Dr. Weber inne.

— **Die Militärvorlage** ist, wie entgegen anderslautenden Meldungen an maßgebender Stelle verlautet, noch nicht an den Bundesrat gelangt. Auch ist es unrichtig, daß einigen Bundesratsmitgliedern bereits Einzelheiten über die militärischen Forderungen zugegangen sein sollen.

— **Der Dreiererlaß** des bayerischen Justizministeriums ist abgeändert worden. Er bestimmte, daß die Kandidaten, die die zweite Prüfung mit der Gesamtnote 3 bestanden haben, nicht mehr zur Rechtsanwaltschaft zugelassen werden dürfen und zu Gerichtsschreibern ernannt werden können. Da dieser Erlaß in direktem Widerspruch zur Rechtsanwaltsordnung stand, hat nun die bayerische Staatsregierung, wie die „Augsb. Abendztg." mitteilt, einen famosen Ausweg gefunden. Sie erklärt, daß die Prüfung jetzt nur noch bis zur Gesamtnote 90 (nach der neuen Notengebung) als bestanden anzusehen sei. Danach würde die bisherige Note 3 den Durchfall im Examen bedeuten.

— **Deutsche Erfolge** auf der Ausstellung in Buenos-Aires. Auf der internationalen Eisenbahn- und Verkehrsmittel-Ausstellung in Buenos-Aires sind an deutsche Aussteller 72 große Preise, 34 Ehrendiplome, 38 goldene Medaillen, 17 silberne Medaillen, fünf bronzene Medaillen und zwei ehrenvolle Erwähnungen gefallen. Auf der internationalen landwirtschaftlichen Ausstellung daselbst haben deutsche Aussteller 40 große Preise, 28 Ehrendiplome, 106 erste Preise, 26 zweite Preise, 3 dritte Preise und fünf ehrenvolle Erwähnungen erhalten.

— **Im Beckerprozeß** wurde der neue Termin auf den 22. November anberaumt.

Ausland.

Belgien.

— **(Der Dank der Kaiserin.)** Der Bürgermeister von Brüssel überreichte im Auftrage der deutschen Kaiserin mehreren Blumenverkäuferinnen, die ihren Stand auf dem Rathausplatze haben, und der Kaiserin Blumenspenden überreicht hatten, kostbare goldene Broschen als Erinnerung.

Frankreich.

— **Die Kammerdebatten** wegen des Eisenbahnarbeiterstreiks haben für die Regierung einen befriedigenden Verlauf genommen. Die gesamte Tagesordnung, die der Regierung ihr Vertrauen ausspricht, wurde mit 388 gegen 94 Stimmen angenommen. Die Priorität der Tagesordnung Raynand wurde hierauf mit 346 gegen 183 Stimmen angenommen. Der erste Teil, der die Sabotage, die Gewalttätigkeiten und den Antipatriotismus verurteilt, wurde mit 521 gegen 1 Stimme, der zweite Teil, der die Maßnahmen der Regierung billigt, mit 415 gegen 116 Stimmen angenommen. Der dritte und letzte Teil dieser Tagesordnung, der der Regierung das Vertrauen, daß sie nach Recht und Gesetz die legitimen Interessen der Arbeiter und Beamten der Eisenbahnen sowie die Freiheit der Republik und die vitalen Interessen des Landes schützen werde, und welcher weiter jeden Zusatz ablehnt, wird mit 329 gegen 183 Stimmen angenommen, und die Sitzung geschlossen.

— **(Die Kosten des französischen Eisenbahnerstreiks.)** Das „Journal officiel" brachte jüngst eine interessante Zusammenstellung, aus der ersichtlich ist, wie groß bei der Staatsbahn und den anderen französischen Eisenbahnlinien der Ausfall an Einnahmen infolge des Eisenbahnerstreiks war. Das französische Amtsblatt setzt bei seiner Statistik die Einnahmen der Eisenbahngesellschaften in der Woche des Streiks den Einnahmen gegenüber, die in der gleichen Woche des verflossenen Jahres erzielt worden sind. Danach betrug der Ausfall bei der Staatsbahn 1 040 000 Francs oder 23,6 Prozent, bei der Nordbahn 971 000 Francs oder 17,6 Prozent, bei der P. L. M. (Paris—Lyon—Mediterranee) 490 000 Francs oder 4,7 Prozent, bei der Orleansbahn 371 000 Francs oder 6,6 Prozent, bei der Ostbahn 320 000 Francs oder 6,4 Prozent und bei der Südbahn 187 000 Francs oder 8,2 Prozent. Die genannten Linien haben also insgesamt durch den Streik einen Einnahmeverlust von drei und einer halben Million, genau von 3 379 000 Francs zu beklagen. Wie groß daneben die Verluste der Industriellen, der Kaufleute und Landwirte sind, ist unberechenbar. Und über die Kosten der Gegenpartei, der streikenden Eisenbahner, weiß das „Journal officiel" nichts auszusagen.

England.

— **(Gute Resultate des englischen Torpedoschießens.)** Bei den Torpedomanövern, die von den mit Torpedorohren ausgestatteten Schiffen der Heimatflotte, vor Invergordon beginnend, auf 5000 Meter Entfernung ausgeführt wurden, erzielte die erste Division hundert Prozent Treffer. Jedes Schiff gab drei Torpedos ab, von denen keiner gefehlt haben soll.

Serbien.

— **(Ein politisches Attentat in Serbien.)** Gegen den Skupschtinadeputierten und Parteiführer der Jungradikalen Mylorad Lazarewitsch wurde ein Attentat in Lazarevatz verübt. Mitten in der Stadt Lazarevatz schoß ein gewisser Ceda Todorowitsch auf den Politiker 3 Revolverschüsse ab, die glücklicherweise fehlgingen. Lazarewitsch, ein starker Mann, ergriff den Attentäter und verhinderte das Abfeuern weiterer Schüsse. Der Angriff hatte politische Ursachen.

Persien.

— **(Englische Truppenlandungen in Südpersien.)** Aus Buschir am Persischen Golf meldet Reuter: „Ta dreitausend Eingeborene vor die Stadt Lingah, einen Hafen am Persischen Golf, in der Absicht zogen, den Ort auszuplündern, und die dortigen Behörden nicht imstande sind, die Fremden zu schützen, hat der britische Kreuzer „Fox" 100 Matrosen dort gelandet." Lingah ist eine Stadt von 15 000 Einwohnern, 90 englische Meilen westlich von Bender Abbas gelegen. Die Stadt hat ihre besondere Bedeutung als Perlenmarkt.

Rumänien.

— **(Eine dunkle Spionageaffäre.)** Das Deutsche Volksblatt berichtet aus Bukarest: Hier versuchte ein als Soldat verkleidetes Individium unter falschen Angaben, daß er dem Wachkorps angehöre, sich in das General-Munitions-Depot der rumänischen Armee einzuschleichen, um dasselbe durch Dynamit in die Luft zu sprengen. Die aufgestellte Schildwache forderte die Paroleangabe und schoß, als der Mann nach dreimaligem Halt nicht stehen blieb, mehrere Schüsse auf ihn ab, jedoch scheint keine Kugel getroffen zu haben, denn der Flüchtling war bald in der Dunkelheit verschwunden. — Die Blätter bringen nun durchaus übereinstimmende sensationelle Details zu dieser amtlichen Meldung, die jene nächtliche Begebenheit in ganz anderem Licht erscheinen lassen: Die Blätter wollen aus wohlinformierten militärischen Kreisen erfahren haben, daß jener nächtliche Eindringling schwer verwundet sich in Haft befinde und es sich herausgestellt habe, daß es ein Spion im Dienste Bulgariens sei, der zur Ausführung des Dynamitattentats gedungen worden sei. Ferner berichten die Blätter, daß die Polizei beim heutigen Morgengrauen bereits in den von Bulgarien bewohnten Rayon der Stadt umfassende Haussuchungen vorgenommen hat, deren Erfolg jedoch noch nicht bekannt wurde, verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen.

Westfalen u. Rheinland.

Bürgerliches Gesetzbuch und Arbeitslohn.

Kamen, 3. Nov. Der § 138 des Bürgerlichen Gesetzbuches erklärt Verträge, die gegen die guten Sitten verstoßen, für ungültig. Nach dem zweiten Absatz des Paragraphen ist insbesondere „ein Rechtsgeschäft nichtig, durch das jemand unter Ausbeutung der Notlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines andern sich oder einem andern für eine Leistung Vermögensvorteile versprechen oder gewähren läßt, welche den Wert der Leistung dergestalt übersteigen, daß den Umständen nach die Vermögensvorteile in auffälligem Mißverhältnisse zu der Leistung stehen." (Uebrigens, welch schleppender Stil! Es sollte mit Ersparung eines Nebensatzes heißen: „Nichtig ist insbesondere ein Rechtsgeschäft, durch das jemand unter Ausbeutung der Notlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines andern sich oder einem Dritten für eine Leistung Vermögensvorteile versprechen oder gewähren läßt, die den Umständen nach in auffälligem Mißverhältnisse zu der Leistung stehen.") Nach der neueren Judikatur, mit der die Gewerbegerichte vorangegangen sind, ist dieser Absatz auch auf Löhne anzuwenden, die in starkem Mißverhältnisse zu dem vom Unternehmer durch die Arbeitskraft erzielten Gewinne stehen. So verurteilte das Gewerbegericht in Dortmund das Institut der Roten Radler zur Zahlung des ortsüblichen Tagelohnes von 3.40 M. an einen Boten, der bei einer 12stündigen Arbeitszeit gegen einen Wochenlohn von 10 M. für die Probewoche angestellt worden war. Für eine fünftägige Beschäftigung waren ihm nach Abzug von je einer Mark für Benutzung des Fahrrades, der Gamaschen und von 50 Pfennigen für Wäsche nur noch 4.25 M. ausbezahlt worden. In der Urteilsbegründung heißt es: Das Gericht sei nicht im Zweifel gewesen, daß es sich bei dem vorliegenden Vertrage um eine Ausbeutung der Stellenlosen handelte. Dem Kläger sei nicht widerlegt worden, daß er auch in den ersten Tagen seiner Beschäftigung dem Beklagten im wesentlichen dasselbe geleistet hat wie irgend ein anderer Bote. Auch bedürfe es zur Erprobung eines Boten nicht einer vollen Woche. Die sogenannte „Probewoche" mit ihrem Hungerlohn von 10 M. stelle sonach nur ein Mittel dar, wenigstens auf einige Zeit und bei öfterem Personenwechsel Arbeitskräfte zu Schleuderpreisen zu bekommen. In einem anderen Falle kam der § 138 einem Techniker zugute, der, ebenfalls in der „Probezeit", weit unter dem Lohn eines Handarbeiters beschäftigt worden war.

*

Elektrische Hauptbahn Köln-Kassel.

Kamen, 3. Nov. Ueber das Projekt der elektrischen Hauptbahn von Köln nach Kassel erfahren wir folgendes: Die Bahn hat mehrere wirtschaftlich wichtige Zwecke. Sie verkürzt die Eisenbahnverbindung zwischen den beiden Großstädten Köln und Kassel um nicht weniger als 80 Kilometer. Sie durchschneidet das westfälische Sauerland und soll diesen bisher nicht bloß hinsichtlich des Verkehrs benachteiligten, sondern auch industriell in seiner Entwicklung etwas zurückgebliebenen Distrikt in beiden Beziehungen heben. Sie bildet (neben den Bahnen über Hannover und Magdeburg) die dritte Verbindung zwischen Berlin und dem Rhein und ist um 20 bezw. 30 Kilometer kürzer als die beiden andern. Die Bahn wird nach alledem neue Bodenschätze, Industrien und Handelsbeziehungen aufschließen und auf den durchgehenden Verkehr sicher weit stärker einwirken als auf den örtlichen. Aus diesem Grunde, und weil die Bahn in das sie allseitig umschließende preußisch-hessische Staatsbahnnetz eine fremde Linie einfügt, wird die Genehmigung des Ministers vielfach noch bezweifelt. Man ist schon jetzt darauf gefaßt, daß sie an Bedingungen, vielleicht Mitbenutzung und späteren Erwerb durch die Staatsbahn, geknüpft werden wird. Uebrigens erweist es sich immer mehr und immer dringlicher als eine Notwendigkeit, daß in diesen Fragen die Volksvertretung mitspricht. Es handelt sich doch nicht bloß um eisenbahntechnische, sondern wohl noch mehr um volkswirtschaftliche Fragen, in denen der Eisenbahnminister nicht kompetent ist, wenigstens nicht einfach kraft seines Amtes.

*

Kamen, 3. Nov. **(Der Monat November.)** Wir sind im Zeichen des Nebelmonats, des Novembers. Reifmond, Frostmond wird er auch noch genannt. Er kargt meist nicht mit Wind, Regen und Kälte. Die Feldarbeit ist im großen und ganzen beendet. Nur Zuckerrüben und Kartoffeln werden oft erst in den ersten Novembertagen geborgen. Die letzte Wintersaat wird in den Boden gebracht, und man macht sich nunmehr daran, das Getreide auszudreschen. Die Wiesen werden reguliert, und im Weinberg werden die Reben bedeckt. Im Hausgarten aber schützt man die Pflanzen, die im Freien überwintern sollen, vor den Unbilden der Witterung. Die Winterpflanzen, namentlich die Kohlarten, werden bis an die Herzblätter mit einem schützenden Erdwall umgeben. Auch manche Obstbäume müssen für den Winter besonders geschützt werden. Die Zimmerpflanzen bringt man an einem geschützten Orte unter. Tulpen und Flieder blühen auch im Winter bei geeigneter Wärme. Die lustige Jagd ist auf dem Höhepunkt. Außerdem geht's manchem Gänschen ans Leben. Auch Bußtag und Totenfest fallen in den November, zwei ernste, mahnende Tage. Bauernregeln über den Novembermond sind in Hülle und Fülle vorhanden. Die einen weisen auf das kommende Weihnachtsfest hin. Die andern geben guten Rat für Haus und Küche. Die meisten jedoch wollen die Witterung der nächsten Monate deuten, wobei sie Regen und Schnee im November für besonders günstig halten.

Kamen, 2. Novbr. **(Saatenstand.)** Die von den landwirtschaftlichen Vertrauensmännern des Landkreises Hamm über den Saatenstand Mitte Oktober abgegebenen Begutachtungsziffern lauten wie folgt: Kartoffeln mittel bis gering. Zuckerrüben gut bis mittel, junger Klee gut bis mittel, letzteres überwiegend. Wintersaaten: Winterweizen, Winterroggen, Winterraps und Rübsen gut bis mittel.

* **Kamen,** 3. Nov. **(Verschiedenes.)** Nach einer Mitteilung der „Dtsch. Dest.-Ztg." sind in Preußen infolge des sozialdemokratischen Boykotts, sowie des neuen Branntwein-Steuergesetzes **25 000 Schankstätten eingegangen.** Der Konsum in Trinkbranntwein geht immer mehr zurück.

Zum 25. Kursus der **Landwirtschaftlichen Winterschule** zu Dortmund, der am 3. November, vormittags 10 Uhr, eröffnet werden wird, sind bereits 86 Anmeldungen eingelaufen, eine Schülerzahl, die nur zweimal, und zwar in den Jahren 1892 und 1893, kurz vor der Gründung der Landwirtschaftlichen Schule in Hagen, um wenige mehr überschritten worden ist. Zum erstenmale besuchen die Schule 50 junge Landwirte, während 36 am zweiten Kursus teilnehmen. Die Zahl der Schüler, die die Landwirtschaftliche Winterschule vollständig, das heißt zwei Winter besucht haben, erreicht mit diesem Semester annähernd 1000. Wir wünschen dem Jubiläums-Semester einen guten Verlauf.

Wir berichteten bereits vor mehreren Monaten, daß die Handwerkskammer Dortmund eine neue zeitgemäße Einrichtung vorbereite, die bezweckt, gerichtliche **Streitigkeiten über Preis und Güte von Handwerksarbeiten** nach Möglichkeit einzuschränken. Den von der Handwerkskammer zu ernennenden öffentlichen gewerblichen Sachverständigen soll es obliegen, wenn beide Parteien darum nachsuchen, unparteiische Gutachten abzugeben und eine gütliche Einigung über die schwebenden Streitfragen herbeizuführen. Auf Antrag der Parteien wird die Handwerkskammer in geeigneten Streitfällen auch ein Schiedsgericht gemäß den Bestimmungen der Zivilprozeßordnung ernennen. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten soweit gediehen, daß das Sachverständigen-Institut der Handwerkskammer in nächster Zeit ins Leben treten kann. Zunächst werden Sachverständige für alle am Baugewerbe beteiligten Handwerksberufe ernannt werden . Es wäre sehr zu wünschen, daß die neue gemeinnützige Einrichtung, die den Interessen des Handwerks wie des Publikums in gleicher Weise zu dienen bestimmt ist, mit allseitigen Vertrauen in Anspruch genommen wird.

Der Postscheckverkehr des ganzen Deutschen Reiches umfaßte am 1. Oktober 55 599 Konten. Diese Zahl ist nach einem Bestehen der Postscheckeinrichtung von 1¾ Jahre erreicht worden. Das ist ungefähr soviel als Oesterreich in 17 Jahren erreicht hat. In den ersten neun Monaten d. J. belief sich der deutsche Gesamtumsatz auf 15 Tausend Millionen Mark.

(Was unsere Jugend lesen will!) Unsere hiesige Volksbibliothek wird auch von Schulkindern recht fleißig benutzt. Außer illustrierten Zeitschriften werden von ihnen meist solche Bücher bevorzugt, die durch die Schilderung außerordentlicher Schicksale und fremder Länder und Völker die Phantasie mit neuen Bildern erfüllen und den Leser wenigstens in Gedanken aus dem Kreislauf des alltäglichen Lebens in eine Welt voll spannender Erlebnisse versetzen. An der Spitze stehen folgende Bücher: „Peter Moors Fahrt nach Südwest". „Die Flußpiraten des Missisippi". „In der Büffelhaut" u. a. Daß übrigens die Jugend mit den Nic-Carter und den Buffalo-Bill-Heften, die selbstverständlich in unsere Volksbibliothek nicht eingestellt werden, ein Bedürfnis zu befriedigen sucht, das sich auch mit besserer, ja wirklich guter Nahrung stillen läßt, zeigt die Tatsache, daß die vorhandenen Erzählungen von Gerstäcker, Gersdorff u. a. fast immer ausgeliehen sind. Auch Grimms- und Hauffs-Märchen, sowie Campes Robinson der Jüngere, an dem sich schon unsere Großväter ergötzt haben, werden immer wieder gern gelesen.

Die Straßenbahnverwaltung schreibt uns zu der in Nr. 130 unserer Zeitung enthaltenen Notiz: Die Anschlüsse an den Zug 7,46 nach Lünen werden stets erreicht, sobald Fahrgäste im Wagen sind, die diesen Zug zu erreichen wünschen. Die Bemerkung, wonach von Unna aus der Zug als wichtig bezeichnet wird, ist, wie die Ausgabe der Fahrscheine Unna—Bergkamen in den, im Sommer gelaufenen Anschlußwagen, gezeigt hat, etwa 2 Personen im Monat. — Weiter teilt uns die Verwaltung mit, daß die Züge Königsborn ab 7,16, Unna ab 6,22, (Schnellzug nach Hagen) durch den Straßenbahnverkehr erreicht werden.

Königsborn, Akt.-Ges. für Bergbau, Salinen- und Soolbad-Betrieb. Die Verwaltung teilt uns unter üblichem Vorbehalt mit, daß die Dividende der Gesellschaft für das Jahr 1910 voraussichtlich nicht unter 11 Prozent betragen wird (i. V. 10 Prozent.)

Brennspiritus im Kleinhandel wird seit dem 1. Okt. d. J. nicht mehr in kleineren Mengen als 1 Liter abgegeben. Diese für den hauswirtschaftlichen Spiritusverbrauch bedeutsame Aenderung beruht auf einer Bestimmung des Branntweinsteuergesetzes vom 15. Juli 1909, die erst am 1. Oktober d. J. in Kraft getreten ist, weil ihre Durchführung eine längere Frist erforderte.

Eine wichtige Entscheidung fällte die Kölner Strafkammer. Die dortige Firma Leonhard Tietz hatte an Sonntagen weit über die Arbeitszeit hinaus bei frisch eingekauften Hüten Aenderungen auf Wunsch der Kunden vornehmen lassen. Das Schöffengericht hatte einen Abteilungsführer mit 10 Mark Geldstrafe belegt wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung. Die Strafkammer kam zu einem freisprechenden Erkenntnis, da es sich um Abschluß eines getätigten Kaufgeschäftes handele.

s **Afferde,** 3. Nov. **Ein interessantes Schaustück** hat zur Zeit der an der Chaussee nach Unna wohnende Landwirt und Gastwirt Vorschulze in seiner Wirtsstube zur Aufstellung gebracht. Es ist dies eine aus von dem Genannten selbstgezogenen Gartenfrüchten hergestellte männliche Figur, die auch s. Zt. auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Kamen großes Aufsehen erregte.

Rünthe, 3. Novbr. **(Wilddieb gefaßt.)** Am Samstag gelang es den Gendarmen Sperling und Zeise, einen Wilddieb dingfest zu machen, der schon seit einiger Zeit auf dem Jagdgebiet des Herrn Nacke mittels Schlingen Hasen fing. Man lockte ihn in die Falle, indem man einen von Herrn Nacke geschossenen Hasen in eine Schlinge steckte und sich auf die Lauer legte. Es dauerte auch nicht lange, da kam der Hasenliebhaber herangeschlichen und fing sich somit selbst in der Schlinge.

Unna, 3. Nov. **(Schadenfeuer.)** Dienstag vormittag 9 Uhr ertönten die Feuersignale, da in einem der Getreidesilos der Bremmeschen Dampfmühle ein gefahrdrohender Brand entstanden war. Doch gelang es der rasch an der Brandstelle erschienenen Freiwilligen Feuerwehr (Abteilung Unna) mit Hülfe der Mühlenarbeiter, bald des Feuers Herr zu werden, so daß die in kürzester Zeit ebenfalls eintreffenden Feuerwehr-Abteilungen Königsborn und Kolonie nicht erst mit einzugreifen brauchten. Der durch Versicherung gedeckte Schaden ist nicht bedeutend, obgleich, abgesehen von dem Gebäude- und Maschinenschaden, etwa 600 Sack Getreide durch Rauch und Wasser verdorben sind. Der Brand hat aber, wie erwähnt sein möge, eine Betriebsstörung nicht hervorgerufen. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt. — Die Getreide-Reinigungsanlage war nach dem verheerenden Brande am 8. Dezember v. J. völlig neu in Eisenbeton aufgeführt worden und befand sich erst seit einigen Wochen wieder in Benutzung.

s **Unna,** 2. Nov. **(Bergmannslos.)** Im hiesigen Krankenhause starben an den Folgen erlittener Unfälle die Bergleute Gustav Bornemann-Altenbögge und Heinrich Thon-Obermassen. Ersterer hatte vor einigen Tagen auf Zeche „Königsborn 3/4" schwere Verletzungen durch niedergehendes Gestein erlitten, während Thon sich dadurch die Verletzungen zuzog, daß er bei der Einfahrt zwischen Förderkorb und Spurlatten geriet.

Holzwickede, 2. Novbr. **(Schwerer Unfall.)** Montag abend geriet auf dem hiesigen Bahnhof der Rangierer Hüsing so unglücklich unter einen Zug, daß ihm ein Bein abgefahren wurde. Den Schwerverletzten brachte man sofort ins katholische Krankenhaus in Unna.

** **Dortmund,** 2. Nov. **(Verschiedenes.)** Im Monat Oktober verkehrten **im hiesigen Hafen** 646 Schiffe, davon liefen 318 ein und 328 aus. Der Güterumschlag betrug 117 851 To. gegen 56 050 To. im Vorjahre. Von diesen Mengen entfielen 84 486 To. (32 583 To. i. V.) auf Einfuhr und 33 365 To. (23 467 To. i. V.) auf Ausfuhr. In den ersten 11 Monaten stellte sich der Gesamtgüterumschlag im hiesigen Hafen auf 935 543 To. gegen 774 096 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres, das sind rund 20 Prozent mehr.

Im Konkurse Ohm ist ein neuer Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 11. Januar 1911 anberaumt.

(Straßenraub.) Dienstag abend wurde eine Kassiererin an der Möllerbrücke von einem jungen Mann überfallen, zu Boden geworfen und ihr das Handtäschchen mit der Tageskasse im Betrage von 300 Mark entrissen. Durch die Hilferufe aufmerksam gemacht, eilte der Fuhrmann eines Möbelwagens herbei, der gerade die Möllerbrücke passierte, und lief dem Flüchtling nach. Letzterer feuerte in einer Entfernung von 10 Metern einen Schuß auf den Fuhrmann ab, glücklicherweise ohne zu treffen. Darauf entkam der Straßenräuber.

(?) **Bochum,** 1. Nov. **(Festnahme eines Einbrechertrios.)** In Herten bei Recklinghausen wurden drei Männer verhaftet, die hier auf der Robertstraße einen Einbruch bei einem Metzgermeister verübt hatten. Man glaubt in ihnen die unheimlichen Gesellen gefaßt zu haben, die im nördlichen Stadtteil eine ganze Anzahl Einbruchsdiebstähle ausgeführt haben.

(?) **Bochum,** 1. Nov. **(Hypothekenschwindler.)** Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete einen gefährlichen Hypothekenschwindler. Bis jetzt konnten den Festgenommenen vierzehn Betrugsfälle nachgewiesen werden.

(?) **Wattenscheid,** 1. Nov. **Ueber die furchtbare Bluttat,** die sich, wie wir schon kurz mitteilten, hier ereignete, wird noch gemeldet: Ein abscheuliches Verbrechen ist in der vergangenen Nacht hier verübt worden. Zwischen den jugendlichen Bergarbeitern Ignatz Magilka und Ludwig Patallas hatte sich nach einer Kneiperei auf dem Nachhausewege ein Wortwechsel entsponnen, der durch das Dazwischentreten eines Dritten zunächst beigelegt wurde. Später holte Magilka eine Kreuzhacke und zertrümmerte damit seinem Gegner die Schädeldecke Patallas stürzte unter der Wucht des Schlages besinnungslos zu Boden. Er wurde von dem Täter mit Hülfe eines Bergmanns Bartwitschack in den Hausflur der Patallasschen Wohnung geschleppt, wo ihn die Beiden liegen ließen, ohne sich weiter um den Schwerverletzten zu kümmern. Als der alte Patallas am anderen Morgen um 6 Uhr das Haus verlassen wollte, fand er seinen Sohn regungslos in einer Blutlache. Der hinzugerufene Arzt konnte keine Hülfe mehr bringen . Patallas ist den schweren Verletzungen — außer der Schädelzertrümmerung wurde auch ein Messerstich an der rechten Hüfte festgestellt — im Krankenhause erlegen. Magilka und Bartwitschack wurden verhaftet.

H **Essen,** 1. Nov. **(In der Gosse ertrunken.)** Montag morgen wurde eine Büglerin aus Borbeck auf dem Wege zur Arbeitsstelle in Rüttenscheid von Krämpfen befallen und fiel in eine Straßengosse, die infolge von Kanalisationsarbeiten voll Wasser stand. In dieser Gosse ist das Mädchen erstickt.

Essen, 2. Novbr. **Der hiesige Blumentag** am Sonntag hat eine Einnahme von 30 000 Mark erbracht. Da die Unkosten der Veranstaltung ziemlich gering sind, so verbleibt der Wöchnerinnenpflege und den Suppenküchen des Vaterländischen Frauenvereins ein recht schöner Gewinn.

H **Elberfeld,** 1. Nov. **(In der Notwehr.)** Der Gießereibesitzer Wolf aus Lennep hatte in der Nacht zum 11. Juli vor einem Gasthause, wo Arbeiter Ausschreitungen begingen, in dem Augenblick, als man gegen ihn tätlich vorging, von seiner Schußwaffe Gebrauch gemacht. Durch einen Schuß war ein Arbeiter schwer verletzt worden und am folgenden Tage gestorben. Wolf wurde vom Schwurgericht freigesprochen.

* **Duisburg,** 1. Nov. **Eine Schulzahnklinik** hat die Stadt im Frühjahr dieses Jahres eingerichtet, die aber zunächst nur für Kinder der Volksschule bestimmt ist. Die Kosten der Behandlung sind für die Eltern sehr niedrig eingesetzt. Es werden nämlich für ein Kind für den Monat 10 Pfg. entrichtet, für das zweite Kind derselben Familie 5 Pfg. Mit verschwindenden Ausnahmen haben die Eltern von der neuen Einrichtung Gebrauch gemacht. Die Klinik ist bis zum April nächsten Jahres allerdings nur versuchsweise eingerichtet, es besteht aber jetzt schon kaum ein Zweifel, daß man sie dauernd beibehalten wird. Die Verwaltung hat neuerdings eine Geschäftsordnung aufgestellt, aus welcher die Handhabung der Einrichtung ersichtlich ist. Danach ist es Pflicht des leitenden Zahnarztes, sich mit den Neuerungen auf dem Gebiete der Zahnheilkunde, namentlich mit den Neuerungen der Gesundheitslehre, auf diesem Gebiete vertraut zu machen und die Einrichtungen der Klinik diesem Stande entsprechend zu erstreben. Zu Assistenten dürfen nur für Deutschland approbierte Zahnärzte genommen werden. Die zahnärztliche Behandlung anderer Patienten als der Schulkinder ist unter allen Umständen untersagt. Jährlich müssen alle Volksschulen mindestens zweimal untersucht werden. In gewissen Zeiträumen ist über die Tätigkeit der Klinik Bericht zu erstatten.

H **Benrath,** 1. Nov. **(Entgleisung eines Güterzuges.** Montag morgen entgleiste wahrscheinlich infolge des Nebels ein Güterzug. Personen sind nicht verletzt worden. Nach einigen Stunden war das Gleis für den Verkehr wieder frei.

H **M.-Gladbach,** 2. Nov. **(Kaiserlicher Gnadenakt.)** Der Steuerbeamte Otten aus Odenkirchen, der wegen Unterschlagungen im Amte zu einer Gefängnisstrafe von 7 Jahren verurteilt worden war, ist vom Kaiser begnadigt worden.

Düsseldorf, 2. Nov. **(Gegen die Fleischteuerung.)** Eine Konferenz der westdeutschen Handwerkskammern nahm eine Resolution zur Fleischteuerung an, in der die zeitweilige Oeffnung der Grenzen für lebendes Schlachtvieh verlangt wird.

** **Köln,** 1. Nov. **Die Strafkammer verurteilte** den Schutzmann Franz Schmielewsky zu 6 Monaten Gefängnis. S. hatte Beziehungen zu einer Frauensperson, von der er Trinkgelder erhielt. S. hatte im Interesse der Frauensperson ein Schriftstück aus den Polizeiakten verschwinden lassen.

** **Köln,** 2. Nov. **(Wegen des 8 Uhr-Ladenschlusses.)** Zwischen dem Beig. Dr. Fuchs, dem von der Regierung bestellten Kommissar für die Aufstellung der Listen für die Entscheidung über den Achtuhrladenschluß, und der Kölner Ortsgruppe der Mittelstandsvereinigung ist ein ernster Zwist ausgebrochen, der zu einer Beschwerde an den Regierungspräsidenten geführt hat. Dr. Fuchs hatte die 14tägige Frist für die Auflegung der Listen nochmals um acht Tage bis zum 8. November verlängert. Darin erblickt die Mittelstandsvereinigung, die, wie die überwiegende Mehrheit der hiesigen Geschäftswelt gegen den Achtuhrladenschluß stimmt, eine Begünstigung der Verfechter der frühen Schlußzeit und hat dies auch in seiner Beschwerdeschrift über den Beig. Dr. Fuchs an den Regierungspräsidenten begründet. An den Beig. Dr. Fuchs selbst hat die Mittelstandsvereinigung ebenfalls ein Schreiben gerichtet. Auf den Ausgang des Zwistes ist die hiesige Geschäftswelt sehr gespannt.

* **Köln,** 1. Nov. **(Ein Wüterich im Gerichtssaal.)** Der Bäckergeselle Christian Tillmann aus Worringen hatte ein Verhältnis mit einem Dienstmädchen. Aus Eifersucht mißhandelte er das Mädchen und drohte ihm mit Totschlag. In der gestrigen Schöffengerichtsverhandlung stürzte sich der Bäckergeselle auf das Mädchen, warf es zu Boden, würgte es und schlug es blutig. Der Gerichtsdiener hatte Mühe, den Wüterich von dem Mädchen loszureißen. Vier Mann waren nötig, um ihn zu überwältigen und in den Gefangenenraum zu bringen. Der Täter erhielt vorläufig drei Tage sofortige Haft wegen Ungebühr vor Gericht.

Rüdesheim, 1. Nov. **(Staatliche Hilfe für die rheinischen Winzer.)** In einer am Oberrhein stattgehabten Versammlung der Bürgermeister der weinbautreibenden Rheinstädte wurde die Notlage der Winzer beraten und beschlossen, in den einzelnen Gemeinden die Erträgnisse der diesjährigen Mißernte festzustellen und durch Herrn Landrat Wagner (Rüdesheim) die Hilfe der Staatsregierung anzurufen. In den Weingemarkungen des Mittel- und Oberrheins beschlossen die Winzer, Obstanlagen einzurichten und den Weinbau einzustellen.

(!) **Trier,** 1. Nov. **(Prozeß Breuer.)** In der Montag-Verhandlung im Prozeß Breuer wurde ein neuer Zeuge, der Landbriefträger Sickro, vernommen, der u. a. bekundete, daß der Tote auf dem rechten Arm den Ueberzieher gehabt habe; ebenso habe er den Stock und die Browningpistole auf der rechten Seite des Toten liegen gesehen. Der Polizeidiener Husch habe den Ueberzieher Mattonets über dessen Leiche gelegt. Die Verteidigung beantragte zur Aufklärung von Widersprüchen zwischen diesen Zeugenaussagen und den Aussagen vorher vernommener Zeugen, die Ladung mehrerer, schon früher vernommener Zeugen. Privatdozent Dr. Fränkel aus Berlin berichtete über die in der Berliner Staatsarzneischule ausgeführten Schießversuche an menschlichen Leichen und kam in seinen gutachtlichen Ausführungen zu dem Schluß, daß der Schuß auf Mattonet kein hermetisch aufgesetzter Schuß gewesen sei, daß er auch nicht aus einer Entfernung von ½ Zentimeter abgegeben worden sei. Er hält es für das Wahrscheinlichste, daß der Schuß aus einer Entfernung von 15 Zentimeter abgegeben worden sei. Der Kreisarzt Dr. Windhäuser aus Daun berichtete sodann über den Obduktionsbefund, aus dem er schließt, daß ein Fernschuß, also kein Selbstmord vorliege. Der Schußkanal verlaufe von rechts oben nach links unten. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde als Schießsachverständiger Major a. D. Berger aus Berlin vernommen, der auf Grund einer langen Reihe von Schießversuchen sein Urteil dahin abgab, daß der tödliche Schuß auf Mattonet aus allernächster Nähe abgegeben worden sei, etwa aus 2½ bis 5 Zentimeter Entfernung. Es sei der ideale charakteristische Schuß eines Selbstmörders gewesen. Für einen Nahschuß spreche absolut der falsche Brandsaum, auch die Schädelzertrümmerung Mattonets entspräche dem. Auf eine weitere Frage des Vorsitzenden erklärte der Sachverständige Major a. D. Berger, daß er sich schon lange mit schießtechnischen Versuchen abgegeben und wiederholt auch auf Leichen geschossen habe. Die Verteidigung beantragte die weitere Vorladung von fünf Zeugen. Die Staatsanwaltschaft erklärte diese Zeugen als unwesentlich. Verteidiger Dr. Werthauer: Nur wenn der Staatsanwalt die Freisprechung des Angeklagten beantragt, will ich auf diese Zeugen verzichten. Staatsanwalt: Ich denke gar nicht daran. Das Gericht beschloß nach dem Antrage der Verteidigung und setzte die Fortsetzung der Verhandlung auf Mittwoch vormittag 11½ Uhr fest.

Aus aller Welt.

— **Der Kampf gegen den Alkohol-Mißbrauch** ist energisch weiterzuführen, das lehren auch die statistischen Angaben über die Zahl der Todesfälle infolge des Trinkens, an Säuferwahn. Sie betragen allein in Preußen wesentlich über tausend im Jahr. Und das sind nur die unmittelbaren Wirkungen. Die Zahl derjenigen, die durch den gefährlichsten Feind indirekt geschwächt und in ihrer Tatkraft gehindert werden, geht in die Zehntausende hinein.

— **Geldsammlungen unter Beamten** zu dem Zweck, scheidenden Vorgesetzten ein Ehrengeschenk zu überreichen, sollen nach einer Verfügung der sächsischen Staatsbahn-Verwaltung fortan unterbleiben. Die Verfügung ist gut und nachahmenswert; denn solche Geschenke verursachen nicht nur Ausgaben, sondern erregen oft genug auch noch Neid und Eifersüchteleien. Man kann scheidenden Vorgesetzten auch auf anderem Wege als durch Geschenke Beweise der Hochachtung bieten.

— **„Parseval 6"** hat Montag vormittag 10¾ Uhr eine Rundfahrt von Kiel nach Neumünster und nach der holsteinischen Schweiz und zurück angetreten. An der Fahrt nahm u. a. teil: der Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen Prinz Waldemar. Um 11¾ Uhr kam der „Parseval 6" in Neumünster an und landete zur Aufnahme neuer Passagiere. Wegen eines geringen Motordefekts gab er die Weiterfahrt nach der holsteinischen Schweiz auf, kehrte um 12 Uhr 20 Min. nach Kiel zurück, wo das Luftschiff um 1 Uhr 15 Min. glatt landete.

— **Neue Straßenkrawalle am Wedding in Berlin.** Wegen der Ausschreitungen am Wedding wurden 14 Personen von der Kriminalpolizei der Staatsanwaltschaft übergeben. — Montag vermittag 11¼ Uhr kam es am Wedding zu einem ernsten Zwischenfall. Zwei Frauen, die in der Schlächterei von Morgenstern in der Schererstraße Einkäufe besorgt hatten, wurden beim Verlassen des Lokals von 100 Frauen umringt beschimpft und bedroht. Die Polizei nahm die beiden Frauen in Schutz.

— **Zwei Soldaten unter den Eisenbahnrädern.** Montag vermittag sind auf der Strecke Lichtenrade—Marienfelde zwei Soldaten von dem Militärzuge Zossen—Berlin totgefahren worden. Ihre Persönlichkeiten konnten noch nicht ermittelt werden.

— **Automobilunglück und Selbstmord.** Montag früh gegen 5 Uhr raste eine Automobildroschke, bei der offenbar die Steuerung versagte, den Weg von Wannsee bei Berlin nach Beelitzhof hinunter und überschlug sich. Sowohl der Chauffeur als auch die sechs Passagiere erlitten Knochenbrüche. Der Chauffeur hat das Automobil stehen lassen, seinen Pelzmantel und seine Lodenjoppe fand man am Ufer des Wannsees. Anscheinend hat er sich ertränkt.

— **Ein Arzt als Opfer der Wissenschaft.** Einer Laboratoriumsinfektion ist in Potsdam der Assistent des Medizinischen Untersuchungsamtes Dr. Schönbrodt zum Opfer gefallen. Dr. Schönbrodt laborierte seit längerer Zeit mit einem Typhusbazillenherd, und es wird angenommen, daß er sich dabei infiziert hat. Vor einigen Tagen erkrankte er an Typhus, Samstag erlag er im Potsdamer St. Josefskrankenhaus seinen Leiden.

— **Eine große Maschinenfabrik abgebrannt.** In Posen ist die Cegielskische Maschinenfabrik abgebrannt. Die Fabrik ist eines der größten industriellen Etablissements der ganzen Ostmark. Der Schaden beziffert sich auf mehrere hunderttausend Mark.

— **Das eigene Kind vergiftet.** Vor dem Schwurgericht zu Stolp i. P. stand unter der Anklage, seinen dreiwöchigen, unehelich geborenen Sohn ermordet zu haben, der 21jährige Dienstknecht Hermann Pagel aus Göritz bei Schlawe. Der Angeklagte hatte mit einem Dienstmädchen ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war. Um das Kind, das ihm lästig war, aus der Welt zu schaffen, schüttete er ihm für zehn Pfennig Kreosot in den Mund, das er sich aus einer Schlawer Apotheke angeblich gegen Zahnschmerz gekauft hatte. Die Geschworenen bejahten nur die Schuldfrage auf vorsätzliche Tötung. Das Urteil lautete auf zwölf Jahre Zuchthaus.

— **Seinen Uebermut mit dem Tode bezahlt** hat der 32jährige Tischler Max Löben aus Friedrichshagen . Montag vormittag wollte er aus Uebermut einen Wagen aufhalten , der in voller Fahrt die Friedrichstraße in Berlin heruntergefahren kam. Als er sich an der Bremse des Gefährts zu schaffen machte, geriet er unter die Räder. Der Wagen ging ihm über die Brust und verletzte ihn so schwer, daß er bald darauf verstarb. L. hinterläßt seine Frau und mehrere unversorgte Kinder.

— **Der Mord an dem Amtsrichter Siebe,** worüber wir wiederholt berichteten, hat jetzt eine Verhaftung zur Folge gehabt. In Borsigwerk (Oberschlesien) wurde Sonnabend ein Wilderer mit einer Schußwunde im Oberschenkel verhaftet, gegen den begründeter Verdacht besteht, den Amtsrichter Siebe aus Gleiwitz am 2. Oktober, in dessen Jagdrevier erschossen und dabei von ihm die Schußwunde erhalten zu haben.

— **Ehedrama in Halle.** Der Arbeiter Aufdemwasser brachte seiner Ehefrau in mörderischer Absicht mit einem Seitengewehr und einem Beile schwere Verletzungen am Kopfe und an der Brust bei und flüchtete dann, als Nachbarn auf das Hilfegeschrei seiner Frau herbeieilten. Auf der Flucht überstieg der Verbrecher eine hohe Mauer, stürzte ab und brach beide Beine. Er und seine Frau wurden in die Klinik gebracht.

— **Das Bamberger Elektrizitätswerk boykottiert.** Einen merkwürdigen Boykott haben sämtliche erste Firmen Bambergs beschlossen. Da nämlich der Magistrat der Stadt das elektrische Licht einem erst neu errichteten Warenhause um 10 v. H. billiger abgibt als anderen Geschäften, und da Vorstellungen der Geschäftsinhaber wegen dieses Verhaltens beim Magistrat kein Gehör fanden, haben die Geschäftsleute beschlossen, das Elektrizitätswerk der Stadt dadurch zu boykottieren, daß sie vom 2. November ab die gesamte Schaufensterbeleuchtung einstellen. 48 Firmen haben sich diesem Vorgehen angeschlossen und zur Einhaltung des Abkommens durch Festsetzung einer Konventionalstrafe verpflichtet.

— **Goldwaren- und Diamantendiebstahl in Hanau.** Die Hanauer Kriminalpolizei hat vier Personen, einen Diamantenschleifer, einen Goldarbeiter und zwei Ziseleure verhaftet, die in eine umfangreiche Golddiebstahls- und Hehlereiangelegenheit verwickelt sind. Einer der Verhafteten, der Ziseleur Schien, hat die ihm übergebenen Juwelen nach Frankfurt weiterverkauft. Mit dem Frankfurter Ankäufer stand er in regem Verkehr und betrieb mit ihm anscheinend einen Handel mit gestohlenem Gold und Diamanten. Der Arbeitgeber des Schien, ein Hanauer Goldkettenfabrikant, schätzt den ihm im letzten Jahre durch Diebstahl erwachsenen Schaden auf etwa 8000 Mk.

— **Ein schweres Bauunglück** ereignete sich beim Umbau eines Fabrikgebäudes in Hameln. Ein etwa 16 Meter langes Baugerüst stürzte zusammen und riß vier Arbeiter mit in die Tiefe. Der Zimmermann Deiters aus Holtensen erlag seinen schweren Verletzungen auf dem Wege zum Krankenhause, während zwei weitere Arbeiter schwer und einer leicht verletzt wurden.

— **Strafverbüßung nach neun Jahren.** Wegen Diebstahls wurde im Jahre 1901 eine Frau K. aus Zettimin bei Demmin vom Schöffengericht in Stralsunde zu einer Woche Gefängnis verurteilte. Da die Verurteilte damals von ihrem Manne verlassen wurde und allein für ihre Kinder sorgen mußte, so verschob man den Strafantritt vorläufig. Darüber vergingen neun Jahre, und die Frau glaubte schon, ihr sei die Strafe geschenkt worden. Doch darin irrte sie sich; vor einigen Tagen wurde ihr der Strafantrittsbefehl zugestellt, und Frau K. mußte ihre Woche im Demminer Gerichtsgefängnis absitzen, während ihr jüngster, achtjähriger Sohn inzwischen im Siechenhause Unterkunft fand.

— **Durchstechereien** bei der Münchener Oktoberfest-Lotterie. Bei der Oktoberfest-Jubiläums-Lotterie ist es durch kenntlich gemachte Kuverts zu großen Durchstechereien gekommen. Die Couverts mit Gewinnen enthielten den Gutschein dafür, während sich in den Nietenkuverts, gleichsam zum Trost, eine — Ansichtskarte befand. Dies hatten findige Leute bald entdeckt und suchten nun mühelos die Gewinne für sich

heraus. Die Postkarte wurde nun auch den übrigen Kuverts zugefügt, bei den Gewinnkuverts aber durch einen Stift befestigt. Auch diesen Trick hatten die „Mogler" bald herausgefunden und suchten nach wie vor die Gewinnlose heraus. Bei der zweiten Serie wurden nun in alle Kuverts gleichmäßig starke Kartons gelegt. Trotzdem wurden die Gewinne wieder sofort herausgefunden, da die Karten einen schwarzen Rand trugen die anderen aber nicht. Auch die chemische Behandlung der Kuverts nützte der Verwaltung nichts, da man mühelos wieder die Gewinner erkennen konnte, wenn man die Kuverts gegen das Licht hielt. So kam zu einem Händler ein junger Mann, wählte einen Augenblick ein Kuvert und sagte zu ihm, ohne das Kuvert geöffnet zu haben: Geben Sie nur gleich die 100 Mark her. Der sehr erstaunte Händler öffnete das Kuvert und sah, daß es sich tatsächlich so verhielt.

— **Zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht in Königgrätz hat den Häuslerssohn Wenzel Hruby, der seinen Vater erschossen und im Garten verscharrt hatte, um in den Besitz der Erbschaft zu gelangen, einstimmig zum Tod durch den Strang verurteilt.

— **Einzig** steht wohl der Fall da, daß eine 85jährige Greisin das Amt einer Gemeindepolizeidienerin ausübt, wie es in dem nassauischen Dorfe Born der Fall ist. Die alte Frau, die noch sehr rüstig ist, versieht ihr Amt noch recht gut, nur in schwierigen Fällen steht ihr ein Neffe helfend zur Seite. Sie hatte das Amt nach dem Tode ihres Mannes, der in dem Orte Polizeidiener war, übernommen.

— **Fünf Personen** durch Feuersbrunst verletzt. In Mühltroff im Erzgebirge wurden fünf Gebäude durch Feuer eingeäschert. Hierbei wurden fünf Personen durch den Einsturz einer Zimmerdecke lebensgefährlich verletzt.

— **Im Streit erstochen.** Gelegentlich eines Streites erstach in Stockstadt der Zimmermann Christian Zang den Fabrikarbeiter Emanuel Depp und verletzte den Fabrikarbeiter Joseph Schneider lebensgefährlich.

— **Die Folgen einer übereilten Tat.** Der Einjährig-Freiwillige Donner, von dem berichtet wurde, daß er mit der 23jährigen Gattin des Wiener Großkaufmanns Simon Hungerleider flüchtig geworden sei, hat während der Eisenbahnfahrt im Coupee zwischen Krems und Wien seine Geliebte und sich selbst erschossen.

— **Eine Verhaftung unter tragischen Umständen.** Aus Krems meldet man dem „Extrablatt" folgendes: Auf Requisition der Staatsanwaltschaft wurde der Arzt Dr. August Jörg, ein Mann von 28 Jahren, unter dem Verdacht des Betruges verhaftet und in das Kreisgericht eingeliefert. Die Verhaftung erfolgte in ihr Wohnung des Arztes. Als die Gendarmen in das Zimmer traten und den Haftbefehl vorwiesen, stürzte sich die junge Gattin des Arztes zum Nachttischchen, entnahm ihm ein Giftfläschchen und verschluckte mit dem Ausrufe: „Das überlebe ich nicht!", den größten Teil des Giftes. In bedenklichem Zustande wurde die junge Frau nach dem städtischen Krankenhause gebracht; sie dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Dr. Jörg soll sich in finanziellen Schwierigkeiten befunden haben, welcher Art aber das ihm zur Last gelegte Betrugsmanöver ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

— **Henri Dunand †.** In Heiden, Kanton Appenzell ist Sonntag abend der Begründer des Roten Kreuzes im Alter von 82 Jahren gestorben.

— **Ein Bombenattentat** gegen den Polizeikommissar von St. Etienne. In der Nacht explodierte vor der Wohnung des Polizeikommissars Lamy in Chambon-Fougerolles eine Bombe. Der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend.

— **Pestgefahr für Petersburg!** Große Erregung herrscht unter der Petersburger Bevölkerung wegen des befürchteten Ausbruches der Pest. Die Gefahr ist durch den unglaublichen Leichtsinn eines finnischen Arztes heraufbeschworen, der einige Glasbüchsen mit Pestpräparaten verloren hat. Eine Bäuerin fand die Büchsen und zeigte sie einem Fleischer und einem Hausknecht. Diese betasteten neugierig die Präparate und gaben sie, ohne zu ahnen, in welcher Gefahr sie schwebten, auch andern Personen. Jetzt befinden sich alle Beteiligten unter strengster Quarantäne.

— **Cholera im türkischen Heere.** In Adrianopel sind dreißig, in Hademkoy einundzwanzig Cholerafälle uner Soldaten vorgekommen. Acht Bataillone isolierte man in Sejidli wegen Ansteckungsgefahr.

— **Die Schuld an der Katastrophe in Süditalien.** Der von den Unglücksstätten zurückgekehrte Arbeitsminister Sacchi erklärt: „Die schwerste Schuld, die wir auf uns geladen haben, ist die Entforstung der Berge. Zügellos können Wasser und Geröllmassen zu Tal stürzen, und jede Ansiedlung und Anpflanzung befindet sich dadurch in ständiger Gefahr. Neues Unheil kann immer wieder dort unten erfolgen, wenn nicht energisch an die Kanalisierung der Gebirgsbäche und die Aufforstung der Berge gegangen wird. In besonderer Gefahr schwebt Amalfi durch den Cannetobach. Die zwei Millionen, die das Ministerium aus dem Dispositionsfonds bewilligt hat, sollen ausschließlich für diese Arbeiten verwendet werden.

— **Revolverschießerei** in einem palermitanischen Theater. Im Teatro Biondo zu Pelama ohrfeigten sich der erste Violinist Proseta und der zweite Cellist Oliveri in einer Pause nach dem zweiten Akte der Oper „Die Gräfin von Amalfi". Zuschauer mußten die Streitenden zur Ruhe bringen. Der Zwischenfall schien damit beendet. Als aber der Vorhang wieder aufging und das Publikum gespannt die Arie: „Schmetterling, der um die Blumen schwebt" anhörte, erhob sich plötzlich Proseta, zerschmetterte mit einem Schlage seine Violine, zog einen Revolver und schoß ihn auf Oliveri ab. Dieser floh entsetzt in die Reihen des Publikums über Sitze und Bänke hinweg, Proseta mit erhobenem Revolver hinter ihm her. Man hörte noch in der allgemeinen Panik, die das Publikum ergriff, drei Schüsse. Endlich packte ein beherzter Mann den wütenden Cellisten und entwaffnete ihn. Die Schüsse hatten nicht nur Oliveri, schwer im Rücken verletzt, sondern auch den am Streit gänzlich unbeteiligten ersten Cellisten Deuff an der rechten Schulter. Die Vorstellung mußte natürlich sofort aufgehoben werden. Als Proseta abgeführt wurde, brach er in einen Weinkrampf aus und schrie fortwährend: „O, meine Familie, meine arme, arme Familie!"

— **Ein Monte Carlo in Portugal.** Eine englische Finanzgruppe hat der portugiesischen Regierung ein Angebot auf das alte Maurenschloß von Cintra gemacht und beabsichtigt, es in ein Hotel umzuwandeln, das, wenn die Regierung es gestattet, Monte Carlo Konkurrenz machen soll.

— **Die Cholera** im türkischen Manövergelände greift rasch um sich. Allein in der 2. gemischten Division wurden 200 Cholerakranke gezählt. Unter den Soldaten in Hademkoy kamen gestern allein 27 Cholerafälle vor, wovon 14 tödlich verliefen.

Neueste Nachrichten

W. = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau, Ξ = Privattelegramm.

Demission des Kabinetts Briands.

Nach 1½jährigem Bestande gab Mittwoch das Ministerium Briand seine Demission, die allerdings mehr formelle Bedeutung hat und Briand für die Umbildung des Kabinetts freie Hand schaffen soll. Die Sitzung des französischen Kabinettsrats, in welcher dieser Beschluß gefaßt wurde, dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Der Arbeitsminister Viviani erklärte, daß er in eine neue Konstellation einzutreten nicht gewillt sei, aber ein Freund des Ministerpräsidenten Briand bleiben werde. Hierauf erklärte der Justizminister Barthou im eigenen Namen sowie im Namen der übrigen Minister, daß sie unter allen Umständen geneigt seien, das künftige Kabinett Briand zu unterstützen. Präsident Fallieres nahm die Demission des Kabinetts entgegen. Er lud zunächst die Präsidenten der Kammer und des Senats zu einer Unterredung ein. Man glaubt, daß die Krisis nur von kurzer Dauer sein wird, da Briand für Ersatz Vivianis und des bereits früher ausgeschiedenen Ackerbauministers Ruau gesorgt hat, und die verbleibenden Minister mit den beabsichtigten Aenderungen in der Verteilung der Portefeuilles vollkommen einverstanden sind.

* * *

Nach einem amtlichen Communiqué dankte Briand im Kabinettsrat seinen Kollegen für ihre Mitarbeit und für die Sympathiebeweise, die sie ihm während der letzten Kammerdebatte und besonders in dem Augenblick gegeben hätten, in welchem sie deren schlimme Zuspitzung bemerkt hätten. Danach kam Briand auf

die augenblickliche Lage

zu sprechen und erklärte, er glaube, daß die jüngsten ernsten Ereignisse die Regierung vor Aufgaben gestellt hätten, die bei der Bildung seines Kabinetts noch nicht bestanden und über deren Lösung es nicht beraten könne. Briand erinnerte an die überaus heftigen Angriffe gegen seine Person und an die sehr bedenklichen Debatten über seine Befugnisse, um die gegenwärtige Lage des Landes zu meistern. Nach einer solchen Debatte und in Voraussicht dessen, was sich noch ereignen könne, da die Verhältnisse grundverschieden von denen seien, die bei Bildung seines Kabinetts bestanden hätten, scheine ihm die beste, umfassendste und ehrliche Deutung der republikanischen Verfassung die zu sein, dem Präsidenten der Republik das Wort zu lassen und ihm die Entlassung des Kabinetts anzubieten. Die Minister stimmten Briand bei und unterzeichneten das Entlassungsgesuch.

Kaiserreisen nach Italien?

H **Paris,** 2. Nov. „Eclair" berichtet aus Rom: Der deutsche Botschafter hat der Regierung mitgeteilt, daß Kaiser Wilhelm im nächsten Frühjahr die Ausstellung in Rom und Turin zu besuchen gedenke und wahrscheinlich im Vatikan seinen Besuch machen werde.

Sturm und Unwetter.

H **Cuxhaven,** 2. Nov. In dem schweren Sturmwetter kenterten auf dem Scharnhörnriff drei kleinere Segler, die mitsamt der Besatzung untergingen. Die Namen der Schiffe sind noch nicht festgestellt worden.

H **München,** 2. Nov. In Südbayern, besonders in der bayrischen Hochebene haben schwere Stürme gehaust, die großen Schaden angerichtet und namentlich den Drahtverkehr vielfach unterbrochen haben.

H **Kopenhagen,** 2. Nov. Ein heftiger Südwestorkan ging in der vergangenen Nacht und am gestrigen Tage über ganz Dänemark nieder und richtete vielfach beträchtlichen Schaden an. In Kopenhagen selbst war der Schaden nur gering. An der Küste von Jütland, wo der Orkan am heftigsten wütete, sind zahlreiche Schiffsunfälle zu verzeichnen. In mehreren Häfen stieg das Wasser soweit, daß es die am Hafen liegenden Stadtteile überschwemmte. In Thisted wurden zwei Männer, die sich auf die Hafenmole begeben hatten, von einer Sturzwelle erfaßt und mit ins Meer zurückgezogen. 5 Schiffer versuchten, die beiden Verunglückten zu retten, wurden aber gleichfalls von der Welle erfaßt und stürzten ins Meer. Drei der Männer konnten gerettet werden, während die übrigen vier ertranken. Ihre Leichen wurden später ans Land getrieben. — In Esbjerg riß von dem Schlepper „Hammonia", der versuchte, den Hamburger Segler „Anna" in Esbjerg einzuschleppen, die Schlepptrosse. Der Segler wurde in die Nordsee zurückgetrieben und ist später untergegangen. Die aus 5 Mann bestehende Besatzung ertrank. — In Skagen wurde der norwegische Dampfer „Agel" von den Wellen gegen die Hafenmole geschleudert und zerschmettert. Die Mannschaft konnte sich nur mit Mühe retten.

H **Brüssel,** 2. Nov. Nachdem gestern Nacht ein Orkan von seltener Stärke mit einem Winddruck von 100 Kilogramm pro Quadratmeter und einer Geschwindigkeit von 20 Sekundenmetern, begleitet von ungeheuren Wolkenbrüchen über Belgien hereingebrochen war, brach gestern ein mehrere Stunden dauerndes sehr schweres Gewitter aus, eine für den November ungewöhnliche Erscheinung. Man befürchtet viele Unglücksfälle auf See.

H **Paris,** 2. Nov. Gestern nachmittag ging hier ein Wolkenbruch nieder, der in vielen Stadtteilen und den Vororten großen Schaden anrichtete. Ein 150 Kilogramm schwerer Eisenmast der drahtlosen Telegraphiestation des Eifelturmes wurde zur Erde geschleudert, ohne Personen zu verletzen. In der Avenue Parlamentier stürzte ein 1½ Meter hoher Schornstein auf einen Passanten, der schwer verletzt ins Hospital gebracht werden mußte.

H **Mailand,** 2. Nov. Der Fluß Parma erreichte 7 Meter über Normalstand. Er zerriß an vier Stellen bei Colorna die Dämme. Der Schaden an Wintersaaten ist sehr groß.

Landtags-Stichwahl.

Ξ **Jena,** 2. Novbr. Bei der gestrigen Landtagsstichwahl der sogenannten Tausendtalermänner im 2. Verwaltungsbezirke wurde der von den Fortschrittlern aufgestellte Rechtsanwalt Lotze-Jena mit 685 Stimmen gewählt. Der nationalliberal-konservative Kandidat Amtsgerichtsrat Schmid-Jena erhielt 514 Stimmen.

Vierfacher Mord aus Rache.

H **Kattowitz,** 2. Novbr. In dem russischen Grenzort Wlozina ermordeten zwei Einwohner aus Rache die vier Töchter des Kolonisten Brezinski. Die Eltern wurden vor Schreck wahnsinnig.

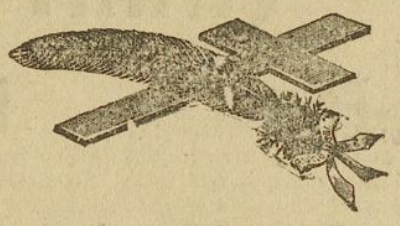
Revolution in Madrid?

W **London, 2. Nov. Daily Telegraph bringt in seiner 2. Ausgabe das Gerücht, daß in Madrid die Revolution ausgebrochen sei.**

H **Paris,** 2. Nov. Aus Madrid wird gemeldet, daß wegen antimilitärischer Reden 4 Personen verhaftet wurden, darunter der Universitätsprofessor Ovejero.

Hätte ich es schon früher einmal versucht mit der Selbstbereitung meiner Liköre, Branntweine 2c. oder alkoholfreien Getränke mittels der altbewährten Original-Reichel-Essenzen „Marke Lichtherz", sagt jeder, der zaghaft zuerst die Probe auf das Exempel machte, denn dann hätte ich viel Geld gespart und stets wohl bekömmliche Getränke gehabt und Likörqualitäten erzielt, die in- und ausländischen Spezial-Marken mindestens ebenbürtig zur Seite gestellt werden können, aber trotzdem doppelt- und dreifach, ja sogar bis das Zehnfache billiger sind. Ein Mißlingen ist gänzlich ausgeschlossen. Erhältlich in ganz Deutschland in den bekannten meist durch Schilder kenntlichen Drogerien usw., wo nicht, zu beziehen von der Essenzenfabrik Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4, die auch das wertvolle reich illustrierte Rezeptbuch „Die Destillierung im Haushalte" auf Verlangen sofort kostenfrei versendet.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Kamen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 4½ Uhr nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe Ackerbürger

Ludwig Siepmann

Minna geb. Lohsträter

nach vollendetem 75. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen und Arnsberg, den 1. Nov. 1910.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Nov., nachmittags 3 Uhr, statt. 1450



MAGGI's Bouillon-Würfel

zu Trinkbouillon,
Bouillon-Suppen,
Saucen,
Ragouts,
Gemüsen usw.

1 Würfel 5 Pfg.
Büchsen mit 10, 50, 100, 200 u. 500 Würfeln.

1441

Nach alter Sitte

reicht man seinem Gast gern einen Likör oder Branntwein und legt dabei besonderen Wert auf die Qualität dieser Getränke. Die erhöhte Spiritussteuer hätte dies zur Unmöglichkeit gemacht, wäre man nur auf die im Handel befindlichen fertigen Liköre usw. angewiesen, deren Preise sehr hoch sind und häufig genug nicht im Verhältnis zum wirklichen Wert stehen. Bereitet man seinen Bedarf aber selbst mit den altbewährten Original-Reichel-Essenzen „Marke Lichtherz", dann ist dies nicht zu befürchten. Man spart das Doppelte und Dreifache, ja sogar bis Zehnfache und erzielt nur feinste Liköre usw.

Vorsicht! Man überzeuge sich beim Einkauf vom Original „Reichel" und Schutzmarke „Lichtherz", die Wahrzeichen der Echtheit. Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik Otto Reichel, Berlin SO. — Aufklärende Broschüre: „Die Destillierung im Haushalte" gratis.

In Kamen bei Carl Müller jun., Ecke West- u. Nordstrasse.

1442

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor
HUSTEN HEISERKEIT KATARRH

Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Berufe gesunder, kräftiger Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch täglichen Gebrauch von

Wybert-Tabletten M7713

vor Husten, Heiserkeit, Katarrh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.—

Depot in Kamen:
Adler-Apotheke, Königsstr. 1.

Täglich frische Spekulatien
empfiehlt 1421
Otto Schneider,
Conditorei & Cafe.
Bahnhofstraße 34,
Haltestelle der Strassenbahn.

Büro-Gehülfe
mit flotter, schöner Handschrift, sucht für sofort oder eventl. später Stellung. Prima Zeugnisse vorhanden.
Gefl. Offerten unter **O. S.** an die Geschäftsstelle. 1454

Institut Boltz
Ilmenau i. Thür.
Einj., Fähnr.-, Prim.-Abitur.-(Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei. H1469

JAVOL
gegen Kopfschuppen
gegen Haarausfall
Javolisiere dein Haar
Javol das Beste

Marktpreise.

Produktenbörse.
Neuß, den 2. Novbr. 1910.

Weizen	100 Kilo	19,70	18,70
Roggen	„ „	14,80	13,80
Hafer, neuer	„ „	14,80	13,80
„ alter	„ „	15,60	14,60
Gerste	„ „	—,—	—,—
Kartoffeln	50 „	3,70	3,30
Heu	„ „	3,20	2,70
Luzerne-Heu	„ „	4,20	3,70
Maschinenstroh	500 „	17,00	—,—
Flegeldrusch	„ „	19,00	—,—
Kleien	50 Kilo	5,50	—,—
Rüböl in Partien v. 100 Ztr.	100	59,00	—,—
oo. faßweise	100 Kilo	61,00	—
gereinig. Oel	„ „	62,00	—,—
Rübkuchen	1000 Kilo	88,00	—,—
in klein. Part.	„	92,00	—,—
Raps		22,00	20,00

Das Tagesgespräch von Kamen

ist der

Total-Ausverkauf

von

Rudolf Robert Nachf.

(Inh.: M. Gerber)

West- u. Schulstr.-Ecke **KAMEN** **West- u. Schulstr.-Ecke.**

Sie kaufen nie wieder so billig

Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben, sowie Schuhwaren.

1455

Bekanntmachung
der Herbst-Kontrollversammlungen 1910
im Stadt- und Landkreise Hamm.

Es werden hierdurch zur Teilnahme in der Kontrollversammlung zu nachstehend aufgeführten Orten und Zeiten aufgefordert:

1. Die Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1903 bis 1910, darunter auch:
   a) Halbinvalide und zeitig Ganzinvalide (dauernd Ganzinvalide nehmen nicht teil). Rentenempfänger,
   b) wegen Unabkömmlichkeit hinter die letzte Jahresklasse der Reserve, Landwehr I. und II. Aufgebots Zurückgestellte,
   c) wegen Felddienstunfähigkeit hinter die letzte Jahresklasse der Reserve und Landwehr I. Zurückgestellte,
   d) zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene und
   e) zur Disposition der Truppen-(Marine-) teile Beurlaubte.
2. Folgende Personen der Land-(See-)wehr:
   a) der Jahresklasse 1898 alle diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1898 eingetreten sind, und
   b) von der Jahresklasse 1900, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1900 eingetretenen Kavalleristen und reitenden Artilleristen, die drei Jahre aktiv gedient haben, sowie vier- oder mehrjährig Freiwillige der Marine, die der Verpflichtung zur vier- oder mehrjährigen Dienstzeit nachgekommen sind und Mannschaften der Fußtruppen, der fahrenden Feldartillerie, des Trains und der Marine, die drei Jahre aktiv gedient haben.

Pelkum (Saal des Herrn Wirts Schimmelschulze).
Amtsbezirk Pelkum, ausschließlich der Gemeinden: Bönen, Osterbönen, Westerbönen, Altenbögge, Lütgenbögge, Bergkamen, Overberge, Rünthe, Heil, Rottum, Derne und Lerche.

5. November, 8 Uhr vormittags: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1903 bis 1905;
5. November, 10 Uhr vormittags: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1906 bis 1910;

Rünthe (Saal des Herrn Wirts Beyer).
Gemeinden: Rünthe und Heil.

5. November, 3 Uhr nachmittags: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1903 bis 1910.

Kamen (Hofraum des Herrn Wirts Reinhard, Schützenhof).
Stadt Kamen.
Gemeinden: Bergkamen, Overberge, Rottum, Derne und Lerche (vom Amtsbezirk Pelkum) und Südkamen (vom Amtsbezirk Unna-Kamen).

7. November, 10½ Uhr vormittags: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1903 bis 1910;
7. November, 1 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1903 bis 1910-Mannschaften, die auf Schacht „Monopol" arbeiten: Mittagsschicht;
7 November, 3 Uhr nachmittags: auf dem Zechenplatz: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1903 bis 1910: Mannschaften, die auf Schacht „Monopol" arbeiten: Frühschicht;

Methler (Hofraum des Herrn Wirts Pfennigheuer).
Gemeinden: Methler, Westick, Kaiserau, Wassercourl, Oberaden, Niederaden und Weddinghofen (vom Amtsbezirk Unna-Kamen).
8. November, 9 Uhr vormittags: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1903 bis 1910 (Reservisten, die nicht auf Schacht „Monopol" oder „Grimberg" arbeiten).

Bergkamen.
8. November, 1 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1903 bis 1910: Mannschaften, die auf Schacht „Grimberg" arbeiten: Mittagsschicht;
8. November, 3 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1903 bis 1910: Mannschaften, die auf Schacht „Grimberg" arbeiten: Frühschicht.

Werve.
Gemeinden: Heeren und Werve (vom Amtsbezirk Unna-Kamen).
9. November, 11½ Uhr vormittags, im Saale des Herrn Wirts Klothmann: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1903 bis 1910 (Reservisten, die nicht auf Zeche „Königsborn" arbeiten);
9. November, 1 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz in Heeren: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1903 bis 1910: Mannschaften, die auf Zeche „Königsborn" arbeiten: Mittagsschicht;
9. November, 3 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz in Heeren: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1903 bis 1910: Mannschaften, die auf Zeche „Königsborn" arbeiten, Frühschicht.

Zu welcher Jahresklasse ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen.

Schriftliche Aufforderungen zu den Kontrollversammlungen ergehen nicht.

Eigenmächtiges Fortbleiben von der Kontrollversammlung wird als Ungehorsam gegen einen Dienstbefehl mit Arrest bestraft, eigenmächtiges Erscheinen zu einem anderen als für seinen Ort bestehenden Appellplatz oder zu einem anderen für ihn angesetzen Appell wird ebenfalls bestraft.

Militärpaß, Führungszeugnis und Kriegsbeorderung oder Paßnotiz sind mitzubringen.

Mannschaften der Jahresklassen 1906 werden auf die Sauberkeit der Füße hingewiesen, da Fußmessungen vorzunehmen sind.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkskommando erfolgen. Bezügliche Gesuche sind von Unteroffizieren und Mannschaften bis spätestens 30. Oktober beim Meldeamt Hamm einzureichen.

Soest, im Oktober 1910.

Königliches Bezirkskommando.

Junge Leute, die beim Ulanen-Regiment Nr. 5 als Dreijährig-Freiwillige eintreten wollen, können sich in Düsseldorf auf dem Regiments-Geschäftszimmer nur des Donnerstags Vormittags persönlich vorstellen.

Da der Andrang sehr groß ist, so können nur Leute in Frage kommen, die außer dem Meldeschein auch eine amtliche Bescheinigung darüber mitbringen, wo sie sich vom 15. Lebensjahre ab bis jetzt aufgehalten haben und wie sie sich an den einzelnen zeitlich genau anzugebenden Stellen geführt haben.

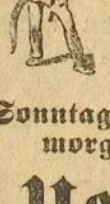
gez. von Mackensen

Wilhelm Pröpper
Kamen, Weststrasse 54.
Schlosserei und Eisenwaren-Handlung. 1213
Magazin für Küchen-Einrichtungen.
Großes Lager in Herden, Oefen, Wasch- u. Wringmaschinen, Nahmaschinen, Porzellan, steinernen Töpfen u. Einmachgläsern.

Vaterländischer
Frauen-Verein
für **Kamen.**

Die diesjähr. Verlosung
findet statt im evgl. Gemeindehause am Klosterwege am
Mittwoch, den 9. Novbr., nachmittags 2 Uhr
beginnend.
Wir laden dazu herzlichst ein und bitten die für die Verlosung freundlichst bestimmten Handarbeiten und Geschenke baldigst an Frau San.-Rat Lenzmann oder am **Dienstag, den 8. Nov., nachmittags,** im Gemeindehause abgeben zu wollen. 1448

Der Vorstand.



Freiwill. Feuerwehr Overberge.

Sonntag, den 6. Novbr., morgens 7½ Uhr:
Uebung.
Der Brandmeister.
NB. Diejenigen, welche der Wehr beitreten wollen, können sich freiwillig melden b. Brandmeister Gosewinkel. 1453

Wer verkauft Haus mit gutem Geschäft? Ort u. Branche gleichgültig. Off. unt. K. Z. U. 969 an Rudolf Mosse, Dortmund. 1449

Wirte-Verein
KAMEN.
Donnerstag, den 3. Nov., abends 6 Uhr:
General-Versammlung
beim Kollegen Friedr. Tillmann.
Tages-Ordnung:
Rechnungslage.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Vorstandswahl.
Verschiedenes.
1452 **Der Vorstand.**

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey"
KAMEN.
Der neue Kursus
für Herren beginnt **Freitag, den 4. Novmber, abends ½8 Uhr,** im Vereinslokale Hotel Monopol.
Ein Kursus für Damen
beginnt später.
Anmeldungen zu beiden Kursen im Vereinslokale. 1438
Der Vorstand.

Hierdurch warne ich Jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. 1451
Wilhelm Wilke,
Bergkamen

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 132. **Donnerstag, den 3. November 1910.** **38. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Das Kronprinzenpaar

hat Mittwoch seine Ostasienfahrt vom Anhalter Bahnhof in Berlin angetreten; herzliche Abschiedsgrüße und Segenswünsche für die weite Fahrt sind den hohen Herrschaften dabei zugerufen. Die erste Station ist das prächtige Genua, das wiederholt schon den Kaiser auf seinen Mittelmeerreisen sah; es wird jetzt auch seinem ältesten Sohne und dessen Frau einen hohen Willkomm bereiten. Zahlreiche Deutsche sind auf dem Dampfer „Prinz Ludwig" anwesend. Ueber Mangel an Neugier und Unterhaltung werden also Kronprinz Wilhelm und Kronprinzessin Cäcilie nicht zu klagen haben. Ihre drei kleinen Söhne sind bereits zur Großmutter, der deutschen Kaiserin, übergesiedelt. — Beim Kaiserpaar fand im Neuen Palais aus Anlaß der Abreise des Kronprinzenpaares eine Familientafel statt, zu der alle in Potsdam und Berlin anwesenden Mitglieder des Kaiserhauses geladen waren.

Die Einschiffung des Kronprinzen

an Bord des Reichspostdampfers „Prinz Ludwig" zu seiner Reise nach dem fernen Osten findet am Donnerstag, den 3. November, in Genua statt. Der deutsche Botschafter beim Königreich Italien von Jagow hat sich bereits nach Genua begeben und wird den Kronprinzen bei seiner Ankunft auf italienischem Boden begrüßen. — Das Gefolge der Kronprinzessin, die bekanntlich den Kronprinzen bis Ceylon begleitet, besteht aus der Oberhofmeisterin Freifrau von Tiele-Winckler, der Hofdame Gräfin Grote und dem Kammerjunker von Behr — Hofmarschall Graf von Bismarck-Bohlen wird sich anfang Dezember nach Ceylon begeben, um die Kronprinzessin nach Deutschland zurückzugeleiten, während der Kronprinz seine Fahrt nach Bombay fortsetzt. — Ueber den Verlauf der Reise wird eine regelmäßige Berichterstattung eingerichtet werden.

Unter dem Inkognito

Graf und Gräfin von Ravensberg wird das deutsche Kronprinzenpaar seine ostasiatische Reise ausführen. Am 20. November erfolgt die Ankunft in Ceylon, von wo die Kronprinzessin heimkehrt, während der Kronprinz am 11. Dezember an Bord des Dampfers „Gneisenau" nach Indien weiterreist. Mitte Februar geht die Reise nach Ostasien. Peking wird am 10. April, Japan am 25. April erreicht. Die Rückreise findet, wie bekannt, Mitte Mai über Sibirien statt. — Wie es heißt, haben der Kronprinz und die Kronprinzessin während ihres letzten Jagdaufenthaltes in Neu-Ramuk beide mit der Wünschelrute nach Wasser gesucht, und die Rute hat in ihren Händen mehrmals geschlagen. Infolgedessen sind an jenen Stellen jetzt Bohrversuche eingeleitet worden.

Der neue Marinehaushalt.

Daß der Haushalt der Marineverwaltung für das nächste Jahr sich in den durch das Flottengesetz gezogenen Grenzen halten wird, ist selbstverständlich. Bei den fortdauernden Ausgaben wird, wie wir hören, eine Mehrausgabe von rund 10 Millionen Mark erforderlich werden, die in der Vermehrung der Offiziere und Mannschaften aus Anlaß der Durchführung des Flottengesetzes und durch vermehrte Indienststellung von Schiffen größeren Typs ihre Erklärung findet. Als neue Stellung wird der Posten eines Marineattachees bei der deutschen Botschaft in Wien im Haushalt enthalten sein. Die Ausgabesteigerung findet ferner ihre Erklärung durch die weitere Beschaffung von Unterseebooten und durch vermehrte Forderungen für das Artillerie-, Torpedo- und Minenwesen. Wesentliche Einschränkungen haben sich bei den fortlaufenden Ausgaben durch die Herabsetzung der Tafel- und Messegelder erzielen lassen. Bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Haushalts dürfte sich ebenfalls eine Steigerung um rund 10 Millionen ergeben, die bedingt ist durch Schiffsneubauten, Ersatzbauten von zwei Linienschiffen und zwei kleinen Kreuzern und durch die nach dem Flottengesetz noch ausstehenden Bauten von einem Linienschiff und einem großen Kreuzer und einer Torpedobootsflottille. Die Beschaffung von Unterseebooten wird im bisherigen Umfang fortgeführt werden. An sonstigen einmaligen Forderungen ist noch zu erwähnen der Bau eines Torpedobootsschießstandes an der Eckernförder Bucht, der namentlich inbezug auf Schußweite den modernen Anforderungen entspricht, sowie der Bau einer Offiziersspeiseanstalt und eines Marinelazaretts auf Helgoland. Der Anleihebedarf als Zuschuß zu den einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat beläuft sich auf 103 Millionen.

Mandatsmüde Abgeordnete.

Ein Zeichen der Krise, die gegenwärtig sich bei uns vorbereitet, ist neben vielem andern auch die Häufung von Mandatsverzichten unserer Reichsboten. Direkt epidemisch ist diese Flucht aus der Oeffentlichkeit bei den Polen geworden. So legten im gegenwärtigen Reichstage folgende polnische Abgeordnete ihr Mandat nieder: von Mieczkowski (Krotoschin-Koschmin), von Skowronski (Pleß-Rybnik), von Chlapowo-Chlapowski (Schrimm-Schroda), von Chrzanowski (Posen). Ferner haben ihren Rücktritt bereits angekündigt: von Czarlinski (Wirsitz-Schubin) und Waida (Oppeln T.). Außerdem wollen, wie die „Neue Gesl. Korr." wissen will, der greise — 76jährige — Fürst Ferdinand Radziwill und der Führer der Polenfraktion bei den Finanzreformkämpfen von Mielczynski nicht mehr kandidieren. Die Polen können sich den Luxus so vieler Mandatsniederlegungen gestatten, weil es sich in fast allen Fällen um ganz sichere polnische Domänen handelt. Freilich glauben Kundige auch darin den Zug nach links wahrzunehmen! Die demokratische Richtung der Polen sucht die Aristokraten aus dem Parlament zu drängen.

Ferner sollen sich nicht mehr um ein Mandat bewerben wollen; die Abgeordneten der Fortschrittlichen Volkspartei Dr. Potthoff (Waldeck-Pyrmont) und Dr. Leonhart (Tondern-Husum). Auch die Abeordgneten Hoffmeister (Glogau) und Kaempf (Berlin I) sollen — nach freilich unverbürgten Meldungen — die Absicht haben, auf weitere parlamentarische Tätigkeit zu verzichten. Eine nochmalige Kandidatur haben weitere die Abgeordneten Link (Nat., Rostock), Wamhoff (Nat., Hannover) und Hanssen (Däne) abgelehnt. Auch Erbprinz Hohenlohe-Langenburg hat keine Neigung, Gotha wieder im nächsten Reichstage zu vertreten. Bassermann (Nat.) und Heine (Soz.) sind schon lange auf der Suche nach einem Wahlkreise, können aber nur schwer einen finden.

Die Zahl der Reichsboten, die schon jetzt auf das Amt eines Volksvertreters verzichten, ist also, wie man sieht, nicht gering. Und sie wird sicherlich von Monat zu Monat noch wachsen, da die kommenden Wahlkämpfe außerordentlich scharf und anstrengend sein werden, und die parlamentarische Tätigkeit ihren geruhigen und beschaulichen Charakter gänzlich zu verlieren droht.

Eine Statistik der Invaliden- und Altersrente.

Nach der im Reichsversicherungsamt gefertigten Zusammenstellung, die auf den Mitteilungen der Vorstände der Versicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruht, betrug die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 30. September 1910 von den 31 Versicherungsanstalten und den 10 vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 1 835 612. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen weggefallen 920 916, so daß am 1. Oktober 1910 liefen 914 696 gegen 906 695 am 1. Juli 1910.

Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 490 038. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 390 865, so daß am 1. Oktober 1910 liefen 99 173 gegen 100 265 am 1. Juli 1910. Invalidenrenten gemäß § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes (Krankenrenten) wurden seit dem 1. Januar 1900 bewilligt 112 344. Davon sind infolge Todes, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit oder aus anderen Gründen weggefallen 95 096, so daß am 1. Oktober 1910 liefen 17 248 gegen 17 824 am 1. Juli 1910. Beitragserstattungen sind bis zum 30. September 1910 bewilligt: a) an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 2 066 865 gegen 2 035 430, b) an versicherte Personen, die durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes geworden sind, 6403 gegen 6288, c) an die Hinterbliebenen von Versicherten 464 716 gegen 456 250, zusammen 2 537 984 gegen 2 497 968 bis zum 30. Juni 1910.

Aus aller Welt.

— **Das Präsidium des Vereins für Motorluftschiffahrt** in der Nordmark hat infolge der ungünstigen Wetterlage den „P. VI" aus dem Vertrag entlassen und dem Führer anheimgestellt, das Luftschiff sofort auf der Bahn nach Berlin zurückzusenden oder in der Halle zu lassen, um günstiges Wetter abzuwarten. Das Präsidium beabsichtigt, in neue Verhandlungen mit der Luftschiffverkehrsgesellschaft einzutreten.

— **Passagierfahrten des „P. L. 7"** in Leipzig. Das neue Parsevalluftschiff „P. L. 7", das vorigen Sonnabend in Bitterfeld seine erste Probefahrt unternahm, wird voraussichtlich am Sonntag, 13. November, abends, nach dem Leipziger Sportplatz fahren und von dort aus Passagiefahrten unternehmen.

— **Ueber dreitausend Meter** hoch in den Lüften ist der nordamerikanische Aviatiker Johnstone gewesen. Er war der erste, der 3000 Meter Höhe überflog. Nicht der erste Fall dieser Art war aber der Zusammenstoß von zwei Fliegern bei Newyork. Das ist auch schon in Wien und München passiert, aber stets gut abgelaufen, wenigstens soweit die Menschen in Betracht kommen. — In Paris will man, um den zahlreichen Unfällen vorzubeugen, für die Flug-Maschinisten Prüfungszeugnisse einführen. Das wäre überall zu empfehlen.

— **Auf dem Standesamte zu Mariendorf** bei Berlin wurde ein einzig dastehender Geburtsfall registriert. Die 12½ Jahre alte Tochter eines Arbeiters hat einem gesunden Knäblein das Leben gegeben. Im Zusammenhange damit ist ein gewisser G. aus der Lankwitzstraße in Mariendorf verhaftet worden.

*

Ein Berliner Theater-Skandal vor Gericht.

Gegen den Berliner Theater-Direktor Dr. Zickel wurde wegen Konzessions-Entziehung verhandelt. Nach der Anklage wird er beschuldigt, ein intimes Verhältnis mit der Schauspielerin Grete Fürst gen. Fels unterhalten zu haben, sich von dieser Dame haben Geld zu geschäftlichen Zwecken, und zwar in Beträgen von 30 000, 15 000, 10 000 und 5000 Mark geben lassen und in intimen Beziehungen zu anderen Schauspielerinnen gestanden und auf eine derselben einen unsittlichen Angriff versucht zu haben. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurden viele Geschichten über diese Punkte erzählt, bis der Gerichtshof weitere Aussagen als unnötig erachtete und die Vernehmung schloß. Große Heiterkeit hatte es erregt, daß eine Zeugin partout die Aussage darüber verweigerte, wie alt sie sei. Sie sagte: „Ich bin majorenn."

*

— **Auf der Krähenjagd tödlich verunglückt.** Der Brauereiinspektor Pluquett aus der Lichtenbergerstraße in Weißensee bei Berlin wollte auf dem der Brauerei Gabriel u. Richter gehörigen Gelände Krähen schießen und stellte zu diesem Zwecke einen Stuhl an die Umfriedigung des Gehöftes, um auf diesem stehend besser schießen zu können. Plötzlich stürzte der Stuhl infolge einer unvorsichtigen Bewegung um, der Inspektor fiel zu Boden und dabei entlud sich sein Gewehr. Eine volle Schrotladung drang ihm in den Unterleib. Der Inspektor starb gestern abend, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

— **Eine gefährliche Gasvergiftung,** von der Mutter, Sohn und Tochter betroffen wurden, hat sich in Charlottenburg ereignet. Aus der Wohnung der Witwe Bachstitz, die mit ihrem erwachsenen Sohne und ihrer Tochter zusammenwohnt, drang starker Gasgeruch. Man verschaffte sich gewaltsam Eingang in die Wohnung und fand Mutter, Sohn und Tochter in ihren Betten schwer röchelnd vor. Der Hauptgashahn und zwei Nebenhähne standen offen. Zwei Aerzten gelang es, die drei Personen zum Bewußtsein zurückzubringen. Wie verlautet, liegt ein Selbstmordversuch infolge von finanziellen Sorgen vor.

— **Erpressungsmanöver** nach dem Lichtenrader Muster. Eine Erpresseraffäre, die an die Lichtenrader erinnert, beschäftigt zurzeit die Kriminalpolizei in Britz. Dem Fleischbeschauer Schulz in der Wilhelmstraße 2 daselbst ging ein Drohbrief mit der Aufforderung zu, an einer bezeichneten Stelle in den Britzer Sandgruben in eine dort verscharrte Flasche 2500 Mk. niederzulegen; täte er das nicht, so würde sein Haus in Flammen aufgehen. Anstatt den Erpresserbrief sofort der Polizeibehörde zu übergeben, grub Sch. an der bezeichneten Stelle nach und stieß auch bald auf eine Flasche, die er leider vernichtete. Erst jetzt entschloß sich Sch., den Drohbrief der Polizei zu übermitteln, die zum Schutz des Hauses umfangreiche Maßregeln ergriff. Auch die Britzer Sandgruben wurden überwacht. Die Familie des Bedrohten befindet sich in begreiflicher Aufregung.

— **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich in der Nähe von Gurschno (Oberschlesien). Zahlreiche Kinder spielten auf dem Gleise einer Feldbahn. Als sie die Lowrys in Bewegung setzten, geriet der fünfjährige Sohn des Arbeiters Cuczak mit dem Kopf zwischen zwei Wagen und wurde sofort getötet.

— **Aus München** wird eine romantische Geschichte erzählt; eine 16jährige Grafentochter hat sich von einem um fünf Jahre älteren bürgerlichen junaen Mann entführen lassen. Da das Mädchen nicht mündig ist, wird sich der Romeo noch mit der Justiz auseinanderzusetzen haben.

— **29 Soldaten unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.** Wie der „Schwäb. Merkur" aus Ludwigsburg meldet, sind im 4. Württembergischen Feldartillerie-Regiment Nr. 65 infolge Genusses verdorbener Lebensmittel 29 Mann erkrankt und ins Lazarett gebracht worden.

— **Die Bombenattentate** in Frankfurt und Friedberg. Die Untersuchung gegen den Bombenattentäter Werner, der sich in Gießen in Haft befindet, ist jetzt soweit gediehen, daß die Aufsehen erregende Affäre in der am 5. Dezember beginnenden Schwurgerichtsperiode am Landgericht Gießen zur Verhandlung kommen wird. Werner wird sich wegen des mit seinem Komplicen Winges, der bekanntlich auf der Flucht Selbstmord verübte, gemeinsam ausgeführten Dynamitdiebstahls in St. Ingbert, ferner wegen der Bombenattentate in Frankfurt am Main und Friedberg, sowie wegen des Friedberger Bankraubes zu verantworten haben. Der Angeschuldigte hat jetzt in seinen Aussagen einen andern Weg eingeschlagen, indem er alles in Abrede stellt.

— **Eisenbahnunglück in Belgien.** Auf der Station Luttre fuhr Dienstag vormittag nach 9 Uhr ein von Braine-le-Comte kommender Zug dem Zug Charleroi-Brüssel in die Flanke. Drei Wagen wurden beschädigt. Mehrere Personen sind tot, etwa 30 verletzt. Einzelheiten fehlen noch.

*

Das Unwetter in Südfrankreich.

Die bereits gemeldeten Gewitterstürme haben im Departement Ardeche gewaltige Verheerungen angerichtet. Bei Berrias entwurzelte das Unwetter Bäume und richtete starke Ueberschwemmungen an, durch die alle Verkehrswege unterbrochen wurden. Die reißend angeschwollene Ardeche hat große Schäden angerichtet. In einigen Ortschaften stehen die Häuser unter Wasser und die Straßen sind in Wildbäche verwandelt. Auf der Bahnlinie von Teil nach Alais mußte ein Personenzug mitten auf der Strecke liegen bleiben, da das Gleis einen halben Meter hoch vom Wasser überflutet war. In der Gemeinde St. Meard wurde eine alte Frau vom Blitz erschlagen, der in ihr kleines Häuschen fuhr. Bei Yvetot suchten sieben Personen unter einer Scheune Schutz vor dem Gewitter, als plötzlich der Blitz in die Scheune fuhr und diese einstürzte.

*

— **Ein schwerer Automobilunfall** ereignete sich bei Antony (Frankreich). Dr. Armand Trousseau, der Sohn des bekannten Arztes, wurde auf der Stelle getötet. Sein Schwiegersohn und seine Tochter wurden verletzt.

— **Der letzte Columbus gestorben.** In Madrid starb nach längerer Krankheit im Alter von 72 Jahren Christoph Columbus de la Cerda, Herzog von Vereyna, der letzte Sproß aus dem Geschlecht des berühmten Genuesen, der 1492 Amerika entdeckte.

— **Anschlag auf einem Bahnhof.** In Ueskueb wurde auf dem Bahnhof ein Anschlag versucht. Unter einer Weiche wurde eine elektrische Batterie gefunden. Die strenge Bewachung der Bahn durch Militär wurde angeordnet. Die Bevölkerung ist in starker Erregung, da auch Anschläge in der Stadt befürchtet werden.

*

Ein grässlicher Mord.

In nicht geringe Aufregung wurden Montag nachmittag die Bewohner von Schönau (Schlesien) und Umgegend gesetzt. Am Nachmittag wurde nämlich die 13jährige Tochter des in der Schönauer Mühle wohnenden Maurers Gahl aus Neumarkt ermordet aufgefunden. Das Mädchen war von seinen Eltern zu Einkäufen nach der Stadt geschickt worden. Als das Mädchen länger als gewöhnlich fortblieb, stellte man Nachforschungen nach seinem Verbleib an. Man fand das Kind als Leiche in einem Wäldchen unweit der Ortschaft. Die Leiche blieb einstweilen noch an Ort und Stelle liegen. Ob ein Lustmord oder ein anderes Motiv vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Dienstag früh begab sich ein Breslauer Schutzmann begleitet von seinem Polizeihund nach dem Tatort. Der Hund nahm sofort die Fährte auf, welche nach Dietsdorf führte, wo er einen ungefähr 40jährigen Mann, der sich verdächtig zeigte, verbellte. Dieser Mann wurde sofort verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die Personalien des Verhafteten konnten noch nicht festgestellt werden, da dieser sich hartnäckig weigert, nähere Auskunft über seine Person zu erteilen. Die ganze Gegend befindet sich begreiflicherweise in größter Aufregung. Die vorläufige ärztliche Untersuchung hat Erdroßlung festgestellt. Erst nachher wurde dem Mädchen der Hals durchschnitten. Das Bargeld, das das Mädchen bei sich trug, wurde geraubt.

Deutschland.

— **(Der „programmatische" Etat.)** Im Reichsschatzamt sind die Vorarbeiten für den Etat des Rechnungsjahres 1911 jetzt soweit gefördert, daß ein allgemeiner Ueberblick gewonnen werden kann. Danach wird der Schatzanweisungskredit von 450 auf 375 Millionen Mark herabgesetzt werden können. Der ordentliche Etat wird in Einnahme und Ausgabe mit rund 2 Milliarden 700 Millionen Mark abschließen. Bei der Post werden die Ueberschüsse rund 71½ Millionen Mark, bei der Eisenbahnverwaltung rund 18¾ Millionen Mark betragen. Das sind gegen das laufende Jahr rund 18½ und 2½ Millionen Mark mehr. Die ungedeckten Matrikularbeiträge werden nach dem Satze von 80 Pfg. für den Kopf der Bevölkerung auf rund 48½ Millionen Mark bemessen sein. Die Schuldentilgungsquote wird von 35½ Millionen Mark auf rund 90 Millionen Mark anwachsen und der Anleihebedarf selbst 100 Millionen Mark nicht übersteigen; also gegen das laufende Jahr um mehr als 70 Millionen Mark zurückbleiben. Im Kolonialetat werden die Reichszuschüsse 25¾ Millionen Mark betragen, gegen das laufende Jahr also eine Minderung von mehr als 3½ Millionen Mark aufweisen.

— **Die Vereidigung der Rekruten** findet in Gegenwart des Kaisers am 8. d. Mts. für die Potsdamer Garnison im Langen Stall zu Potsdam und am 9. d. Mts. für die Berliner und Spandauer Truppen im Berliner Lustgarten statt.

— **Der Kaiser von Rußland** hat, der „Darmst. Ztg." zufolge, zum Besten der örtlichen Wohltätigkeitsanstalten und der ärmeren Bevölkerung Friedbergs und Bad Nauheims 10000 Mark gespendet und diesen Geldbetrag durch den Minister des Kaiserlichen Hauses dem Staatsminister Dr. Ewald zur Verteilung übermitteln lassen.

— **Der ehemalige Staatssekretär,** Herr Bernhard Dernburg, wird seinen Aufenthalt in China verlängern und erst Ende November nach Deutschland zurückkehren. Von Schanghai wird er sich in dieser Woche nach Peking begeben und dann über Mukden und Charbin die Heimreise antreten.

— **(Enteignung?)** Wie den „Elbinger N. Nachr." aus Berlin gemeldet wird, ist dem Staatsministerium der fertig ausgearbeitete Antrag der Ansiedelungskommission auf Enteignung von siebzehn polnischen Gütern zugegangen. — Die „Berl. N.N." wollen wissen, daß der Präsident der Ansiedelungskommission, sowie ein anderer, an der Polenfrage berufsmäßig besonders interessierter hoher Beamter ihren Abschied einreichen würden, wenn jetzt nicht mit der Enteignung ernst gemacht wird.

— **(Die Kürze sei die Würze.)** Im Laufe dieses Monats treten die Parlamente nun auch da zusammen, wo dies bisher nicht geschehen war. Die nächsten drei Dienstage, der 8., 15. und 22. November, bringen die Parlaments-Eröffnungen für Belgien, für England und für das deutsche Reich. Im deutschen Reichstage hat sich seit Jahr und Tag das System der Dauersitzungen bis in den späten Abend hinein in dem Maße ausgebildet, daß man auch für die kommende Session in dieser Beziehung Befürchtungen hegt. Diese Besorgnis ist um so mehr begründet, als die bevorstehende Session die letzte der laufenden Legislatur-Periode ist, viele Abgeordnete also das Bedürfnis haben werden, vom Sitzungssaale aus Reden durch das Fenster hinaus, d. h. Wahlreden, zu halten. Unter der Zahl und Länge der Reden leiden aber nicht nur die Verhandlungen, da die positive Arbeitsleistung verzögert wird, sondern es leidet darunter auch das Ansehen des Reichstags. Daher wäre es erwünscht, wenn die Fraktionen Vereinbarungen träfen, die der Dauer und Zahl der Reden zu jedem Beratungsgegenstande ein Ziel setzten.

— **(Ankauf von Flugmaschinen durch das Kriegsministerium.)** Das Kriegsministerium hat sich für den Ankauf von fünf Flugmaschinen entschieden, und zwar für einen Wright-Doppeldecker, einen Aviatik-Doppeldecker, einen Sommer-Albatros-Doppeldecker, einen Farman-Albatros und einen Eterich-Eindecker. Der Typ eines sechsten, noch zu bestellenden Flugapparates steht noch nicht fest.

— **Die 18 Millionen Mark** für unsre beiden an die Türkei vor einigen Wochen verkauften ausrangierten Kriegsschiffe, sind prompt und richtig an die Reichs-Hauptkasse in Berlin gezahlt worden. So eine schnelle Zahlung wäre unter dem alten türkischen Regime überhaupt nicht denkbar gewesen. Die Möglichkeit der Zahlungs-Leistung zeigt ferner, daß die Anleihe-Not der Türkei nicht so groß und deren finanzielle Lage nicht so schwierig ist, wie sie von französischer Seite dargestellt wurde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **(Der Generalstreik als Demonstrationsmittel.)** Der in Prag abgehaltene Kongreß der Gewerkschaften der tschechisch-slawischen Sozialdemokratie hat beschlossen, sich mit den übrigen Gewerkschaften ins Einvernehmen zu setzen, um einen eintägigen Generalstreik vor der Eröffnung des Parlaments zu veranstalten, als Demonstration gegen die Teuerung und für die Abschaffung der Lebensmittelzölle. — Ein Vertreter der Organisation der Eisenbahner erklärte, die Eisenbahner seien bereit, den Generalstreik durch passive Resistenz zu unterstützen.

Frankreich.

— **(Französische Drohungen gegen Deutschlands Handelsmarine.)** Der Vizepräsident des französischen Flottenvereins, Marcel Dubois, Professor an der Sorbonne, trat im Matin dafür ein, daß Frankreich zum Schutz seiner Handelsmarine und zur Verteidigung gegen die deutsche Konkurrenz besondere Maßnahmen treffen müsse. Es sei an der Zeit, mit veralteten völkerrechtlichen Bestimmungen zu brechen. Frankreich könne leichten Herzens darauf verzichten, seine Handelsschiffe in Hamburg und Bremen anlaufen zu lassen, dagegen würde es ein schwerer Schlag für die allzu stark gewordene deutsche Handelsmarine sein, wenn dieser das Anlegen der französischen Seehäfen nach Möglichkeit erschwert werde. Dubois macht sich hier offenbar zum Stimmträger der Kaufmannschaft von Cherbourg, weil der Norddeutsche Lloyd sich nicht zurückhalten ließ, der dortigen ungünstigen Hafenverhältnisse wegen den Anlegeplatz für seine Schiffe zu verlegen.

— **(Neue Fälle von Sabotage.)** Aus Lille wird berichtet, daß längs der Bahnstrecke im Departement Pas de Calais 30 Telegraphendrähte von böswilliger Hand abgeschnitten worden sind. Man sieht in diesem neuen Fall der Sabotage eine Kundgebung gegen die Kammerabstimmung.

Portugal.

— **Der frühere Ministerpräsident** Teixeira de Sousa ist nach einer Meldung des „Diario de Moticias", die allerdings bisher nicht bestätigt ist, auf seinem Schlosse Cabeiras bei Coimbra unter derselben Beschuldigung wie Franco, daß er nämlich seine Amtsgewalt mißbraucht und und dem königlichen Hause ungesetzliche Vorschüsse gewährt haben, verhaftet worden.

Türkei.

— **(Zu den deutsch-türkischen Anleiheverhandlungen.)** Sämtliche in der Presse verbreiteten Nachrichten über die Bedingungen des Finanzgeschäftes, das die türkische Regierung mit einer Gruppe deutscher Banken abzuschließen beabsichtigt, sind als verfrüht zu bezeichnen. Weder über die Form des Geschäftes, noch über die Höhe des Kapitals, noch über die Höhe der Verzinsung sind endgültige Abmachungen bisher getroffen worden, da die offiziellen Unterhandlungen noch nicht begonnen haben. Diese werden im Namen der deutschen Bankengruppe von dem Direktor der Deutschen Bank, Dr. Helfferich, gepflogen werden. Die in der ausländischen Presse verbreiteten Meldungen, die von einem Stocken der Verhandlungen wissen wollen, sind daher ebenfalls durchaus unerbürgt.

Persien.

— **Die Vergewaltigung Süd-Persiens** durch England hat begonnen und schreitet langsam, aber stetig fort. Die zur angeblichen Schlichtung von Unruhen am Persischen Golf gelandeten englischen Marine-Truppen wurden trotz Protestes aus Teheran nicht zurückgezogen. — Die englischen und russischen Vertreter in Teheran glauben auch, einen Druck auf die persische Regierung ausüben zu können. Da ihrer Meinung nach die vierteljährliche Rate der Pension an den zurückgetretenen und außer Landes gegangenen Schah nicht frühzeitig genug abgesandt worden war, ließen sie durch ihre Gesandtschafts-Diener den persischen Minister des Auswärtigen so lange bewachen, bis die Absendung des Geldes erfolgt war.

Japan.

— **(Zusammenstöße zwischen Chinesen und Japanern.)** An der koreanischen Grenze umzingelte ein 50 Mann starkes chinesisches Polizeidetachement ein japanisches Restaurant und eröffnete, als es bei den Japanern auf Widerstand stieß, ein Revolverfeuer. Mehrere Japaner wurden verwundet, drei verhaftet. — Ein zweiter Zusammenstoß zwischen Chinesen und Japanern fand bei dem Grenzflüßchen Tumyndjang statt. Die chinesische Polizei versuchte, die japanische Post einer Durchsicht zu unterziehen, und verprügelte die japanischen Postboten.

Amerika.

— **Die Wirtschaftslage** der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist augenblicklich recht günstig. Es fragt sich nur, auf wie lange; denn in der Union ist nichts schneller, als der Sturz aus einer guten in eine schlechte Konjunktur. Die Bestellung und erste Entwicklung der Wintersaaten war vom Wetter begünstigt, die Ernte an Mais und Baumwolle überstieg den Durchschnitts-Ertrag. In den verschiedenen Zweigen der Industrie herrscht bei lebhafter Nachfrage rege Tätigkeit. Wir können bei unsern weit verzweigten Handelsbeziehungen mit der nordamerikanischen Union nur wünschen, daß dieser erfreuliche Zustand dort von Dauer ist und uns mit zu gute kommt.

Westfalen u. Rheinland.

** **Bielefeld,** 2. Nov. **Ein eigenartiger Streit** ist vor einiger Zeit in der hiesigen Stadtverordnetenversammlung ausgebrochen. Mit der vor einigen Jahren erfolgten Eröffnung des Stadttheaters wurde ein Theaterausschuß gebildet, dem neben zwei Magistratsmitgliedern drei von der Stadtverordnetenversammlung zu wählende Mitglieder angehören. Schon damals sprach die sozialdemokratische Fraktion, die alle 15 Mandate der 3. Abteilung innehat, den Wunsch aus, in diesem Ausschuß vertreten zu sein, doch lehnte die Majorität, die aus Nationalliberalen und Konservativen besteht, dies Verlangen ab. Vor einigen Monaten nun nahmen die Stadtverordneten mit knapper Mehrheit einen sozialdemokratischen Antrag auf Vermehrung der von der Stadtverordnetenversammlung zu wählenden Mitglieder des Theaterausschusses von 3 auf 5 an, und der Magistrat stimmte diesem Beschlusse zu. Die Mehrheit lehnte jedoch auch jetzt den vorgeschlagenen sozialdemokratischen Kandidaten ab, weil der sozialdemokratische Vertreter behauptet hat, die Kriegervereine, welche für ihre Mitglieder besondere Vorstellungen im Stadttheater veranstalten, drückten durch die Auswahl der Stücke das Theater herab, und weil in dem Bericht des sozialdemokratischen Ortsblattes in dem Bericht über diesen Vorgang die Kriegervereine und ein Führer derselben, der gleichzeitig Stadtverordneter ist, scharf angegriffen wurden. Die Sozialdemokraten erklärten, sie würden sich mit allen Mitteln der Geschäftsordnung dafür rächen. Tatsächlich haben sie denn auch schon in zwei Sitzungen eine ausgedehnte Obstruktion ausgeübt, mit dem Erfolge, daß sich die Sitzungen von nachmittags 5 Uhr bis 10, ja 11 Uhr abends ausdehnten. Die Mehrheit denkt übrigens an kein Nachgeben, vor allen Dingen nicht, solange die Obstruktion andauert.

** **Barmen,** 2. Nov. **(Genesungsheim.)** In einer außerordentlichen Hauptversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurde Bericht erstattet über den Bau des Genesungsheims in der Gemeinde Denklingen im Kreise Waldbröl. Der Vorstand hat auf Grund der Ermächtigung einer früheren Hauptversammlung ein 70 Morgen großes Baugelände angekauft; mit den Ausschachtungsarbeiten ist bereits begonnen worden. Der Vorstand wurde schließlich auf seinen Antrag von der Hauptversammlung einstimmig ermächtigt, bei der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz zum Bau des Genesungsheims ein Darlehen bis zur Höhe von 500 000 M. aufzunehmen. Man hofft, daß die Stadt Barmen die Sicherheitsleistung für das Darlehen übernehmen werde.

** **Solingen,** 2. Nov. **(Gasexplosion.)** Als der Kolonialwarenhändler Schleier in seinem Geschäftshause an der Schillerstraße, in welchem ein starker Gasgeruch bemerkbar wurde, mit einem Zündholz die Gasleitung nach der schadhaften Stelle absuchen wollte, entstand eine heftige Gasexplosion. Sch. erlitt hierbei schwere Brandwunden am Kopf und an den Händen, eine Wand wurde eingedrückt, die Decke stark beschädigt, das Mobiliar durcheinandergeworfen.

Die „Wahrheit" vor Gericht.

In der Montag-Verhandlung betrifft der erste Punkt die Affäre Milewska, die bekanntlich längere Zeit Kammerfrau einer Prinzessin von Schleswig-Holstein war und später mit deren Erbin wegen ihrer Ansprüche an die verstorbene Prinzessin in Konflikt geriet. Bruhn hat sich in diesem Konflikt der Interessen der Frau Milewska angenommen, und durch seine Vermittlung ist auch ein Vergleich zustande gekommen. Die Schwester der Frau Milewska bekundet als Zeugin, daß dem Angeklagten Bruhn für seine Bemühungen eine Entschädigung angeboten worden sei, die er aber abgelehnt habe. — Es kommt sodann der Fall Israel zur Sprache. Israel hat im Jahre 1905 Selbstmord begangen, weil er von einem Schauspieler Ohm im Sinne des § 175 erpreßt wurde. Als die Erpresserbriefe im Jahre 1904 einliefen, wurde der Inseratenchef des Hauses Israel, Nowarra, zu den Berliner Zeitungen entsandt, um dahin zu wirken, daß etwaige Mitteilungen Ohms nicht aufgenommen würden. Dies ist denn auch geschehen. Bruhn will von den Verfehlungen des Kommerzienrats Israel erst 1905 erfahren haben. Er hat im Jahre 1905 eine sogenannte Reklamenotiz über eine Agenda des Hauses Israel veröffentlicht, für die ein Zeilenpreis von 5 Mk. anstatt des üblichen von 1.50 Mk. gezahlt wurde. Die Vermittlung dieses Inserates ist durch den Inseratenaquisiteur Sommer von der Staatsbürger-Zeitung geschehen, der außerdem von der Firma Israel für eine wertlose litterarische Arbeit 200 Mk. erhielt. Die Verhandlungen zwischen Israel und der Staatsbürger-Zeitung wurden durch Sommer geführt. Dem Angeklagten Bruhn will es nicht aufgefallen sein, daß damals eine jüdische Firma in der Staatsbürger-Zeitung inserieren wollte; das gleiche taten um jene Zeit 20 andere jüdische Firmen. Der Zeuge Nowarra bekundet, daß Israel ihm die Erpresserbriefe des Ohm gezeigt und ihn beauftragt hätte, mit der Presse Verbindung zu suchen, um etwaige Artikel darüber zu unterdrücken. Auf Befragen durch den Vorsitzenden bestätigt der Zeuge, daß er mit Erfolg an alle Berliner Blätter herangetreten sei, nicht nur an die Staatsbürger-Zeitung. Bei der weiteren Vernehmung des Zeugen stellen sich einige Widersprüche gegen seine Aussagen in der Voruntersuchung heraus, er bleibt daher zunächst unvereidigt. Der Zeuge Sommer behauptet, daß er wegen eines Inseratenauftrages zu dem Zeugen Nowarra gegangen sei, ohne Kenntnis, daß es eine Affäre Israel gebe. Nowarra behauptet dem gegenüber, daß Sommer damit gedroht habe, daß die Zeitung noch mehr Material gegen Israel in Händen habe. Der Widerspruch zwischen den beiden Zeugen wird nicht geklärt. Schließlich wird noch der Fall Jandorf erörtert. In der Wahrheit waren drei Artikel gegen Jandorf erschienen. Jandorf soll nun durch Vermittlung eines Zeugen Jakobsohn versucht haben, Inserate in der Wahrheit erscheinen zu lassen, um dadurch den Angriffen ein Ende zu machen. Der Angeklagte Bruhn erklärt, daß ihm das Anerbieten gemacht worden sei, Jandorfsche Inserate aufzunehmen. Er habe sich mit seinen Freunden darüber besprochen, und diese hätten nichts unrechtes darin gefunden. Uebrigens sei vier Tage nach Aufnahme des Inserats ein Artikel gegen Wertheim erschienen, der sich zum Teil auch gegen Jandorf richtete. Der Angeklagte Bruhn weist noch darauf hin, daß ein Jahr nach den fraglichen Vorgängen doch wieder ein Artikel gegen Jandorf erschienen sei. Im übrigen habe z. B. auch die Deutsche Tageszeitung gegen Wertheim gekämpft und bringe jetzt Inserate von ihm. Darauf wurden die weiteren Verhandlungen vertagt.

Aus aller Welt.

Der Unfall auf der Militärbahn Berlin—Jüterbog,

bei dem, wie gemeldet, die Pioniere Wilhelm Philipp und Johann Josefiak von der Betriebsabteilung getötet wurden, hat noch keine Aufklärung gefunden. Die Untersuchungskommission des Militärgerichtes hat eine Untersuchung eingeleitet, die noch nicht abgeschlossen ist. An der Unfallstelle in der Nähe des Bahnhofs Lichtenrade laufen die Gleise der Zossener Militärbahn und der Staatsvorortbahn nach Zossen parallel. Gegen 11 Uhr vormittags, zur Zeit des Unfalles, passierte ein Zossener Vorortzug die Unfallstelle, dessen Maschine dichte Rauchwolken ausstieß. Man nimmt nun an, daß die beiden Streckenwärter, die das Nahen des Personenzuges hörten, auf das Militärgleis traten, um den Zug vorüberzulassen. Sie wußten jedoch nicht, daß gegen ½11 Uhr aus Rehfelde ein Militärsonderzug nach Zossen abgelassen war, der gegen 11 Uhr ihren Standort passieren mußte. Da am Vormittag überdies starker Nebel herrschte, so hat wahrscheinlich der Lokomotivführer des Militärzuges, ein geprüfter Unteroffizier, von dem Rauch des Vorortzuges behindert, die beiden Soldaten nicht gesehen. Der erste Streckenwärter wurde wahrscheinlich von der Maschine erfaßt und neben den Bahnkörper geschleudert. Der zweite, der etwa 50 bis 60 Meter von seinem Kameraden entfernt war, kam unter die Räder und wurde eine Strecke mitgeschleift. Jetzt erst bemerkte der Lokomotivführer an dem Ruck der Maschine, daß er jemand überfahren haben müsse, und gab sofort Gegendampf. Er stieg mit dem Heizer ab und fand den blutigen Leichnam unter den Rädern. Bei einer näheren Untersuchung der Strecke stieß der Führer auf den Leichnam des zuerst getöteten Soldaten.

*

— **Eine Falschmünzerbande** wurde in Kiel entdeckt. Dieselbe verfertigte Zweimarkstücke mit dem Bildnis des Kaisers und der Jahresinschrift 1904. Der Verfertiger der falschen Geldstücke, ein Händler Pforr und ein angeblicher Schmied Lack aus Nürnberg, sowie zwei weitere Personen, die sich an dem Vertrieb der Falsifikate beteiligt hätten, wurden verhaftet.

— **Mordversuch auf dem Jahrmarkt.** Eine aufregende Szene spielte sich während des Jahrmarktes in Bremen ab. Dort feuerte ein russischer Arbeiter auf den Dampfkarussellbesitzer Adam Sachs aus Mühlhausen a .Rh. aus einer Entfernung von zwei Metern sechs Revolverschüsse ab, durch die Sachs an der Schulter und am Oberarm schwer verletzt wurde. Der Täter, der früher in Diensten des Karussellbesitzers stand, wurde verhaftet.

— **Beim Losgehen eines Sprengschusses** auf dem Leoschacht der Zeche „Charlotte" bei Rybnik stürzten gewaltige Kohlenmassen ab und begruben mehrere Bergleute. 1 Hauer ist tot, zwei andere Bergleute wurden schwer verletzt aufgefunden.

— **Vier Dragoner an Wurstvergiftung erkrankt.** In der Kavalleriekaserne im Wiener Vorort Breitensee sind vier Dragoner an Wurstvergiftung erkrankt. Gerüchte, daß es sich um Cholerafälle handelt, sind vollständig unbegründet.

— **Schwerer Automobilunfall.** Auf der Reichsstraße in der Nähe von Solenau bei Wien fand ein Zusammenstoß zweier Automobile statt. Die beiden Insassen des einen Autos, die Brüder Boucarles wurden heraus geschleudert und lebensgefährlich verletzt.

— **Schwerer Eisenbahnunfall.** Auf dem Bahnhof von Leifers in Südtirol fuhr eine leere Lokomotive in eine Gruppe von Arbeitern, die ihre Kameraden zum Streik aufgefordert hatten. Mehrere wurden tödlich, einige andere schwer verletzt.

*

Ein Menschenherz edelsten Charakters

ist in dem Schweizer Henri Dunant, dem Begründer des so außerordentlich segensreich wirkenden „Roten Kreuzes" gestorben. Der Mann, der fast sein ganzes Vermögen dieser Idee geopfert hatte, ist vergessen in dem schweizer Dorfe Heiden, unweit vom Bodensee, dahingegangen.

Dunant war in Genf am 8. Mai 1828 geboren und studierte schon früh allerlei Fragen der Nächstenliebe. Durch den Krimkrieg (1854 bis 1856) wurde das Interesse Dunants für die Verwundetenpflege rege. Beim Beginn des italienischen Krieges von 1859 begab er sich nach dem Kriegs-



Henri Dunant

schauplatze und setzte unter Aufwendung eines großen Teils seines Vermögens zum erstenmale eine wirkliche Organisation der Verwundetenpflege ins Werk. Namentlich waren es die Eindrücke, die er in der blutigen Schlacht bei Solfernio gewann, die ihn zu rastlosem Wirken veranlaßten. Er machte in einem weit verbreiteten Buche den Vorschlag, schon in Friedenszeiten sollten freiwillige Vereine zur Pflege der Kranken und Verwundeten im Kriege gegründet, und zum Schutze des Sanitätswesens müßten internationale Abmachungen getroffen werden . Napoleon III. und die Königin Augusta von Preußen interessierten sich besonders dafür, und 1864 kam dann auf Einladung des schweizerischen Bundesrats der Genfer Kongreß zustande. 16 Staaten verpflichteten sich dort zu der sogenannten „Genfer Konvention", Neutralität der Verwundeten und deren Pfleger. Ihr traten später noch andere Länder bei, heute sind es 38. Seit 40 Jahren lebte Dunant mit einer kleinen Pension in Heiden, 1901 erhielt er den Friedenspreis der Nobelstiftung von fast 200 000 Franks.

*

— **Abgestürzt.** Sonntag ist der 22jährige Kunstmaler Otto Lamm aus Berlin, der in St. Gallen in Stellung war, bei einer Besteigung der Kreuzberge abgestürzt. Lamm, der den Aufstieg mit vier Berufsgenossen unternommen hatte, wollte sich an einer schwierigen Kletterstelle nicht anseilen lassen und stürzte von einer etwa 90 Meter hohen Wand in die Tiefe. Seine Leiche wurde nach Saxen im Rheintale gebracht.

— **Hinrichtung eines Mörders in Algerien.** In Philippeville erfolgte die Hinrichtung eines Eingeborenen, der einen anderen Eingeborenen ermordet hatte. Der Verurteilte bestieg ohne Zögern das Schafott und legte eine durchaus feste Haltung an den Tag. Zwei Kompagnien Zuaven sowie Gendarmeri abteilungen waren aufgeboten worden, um die Menge an Kundgebungen zu verhindern